

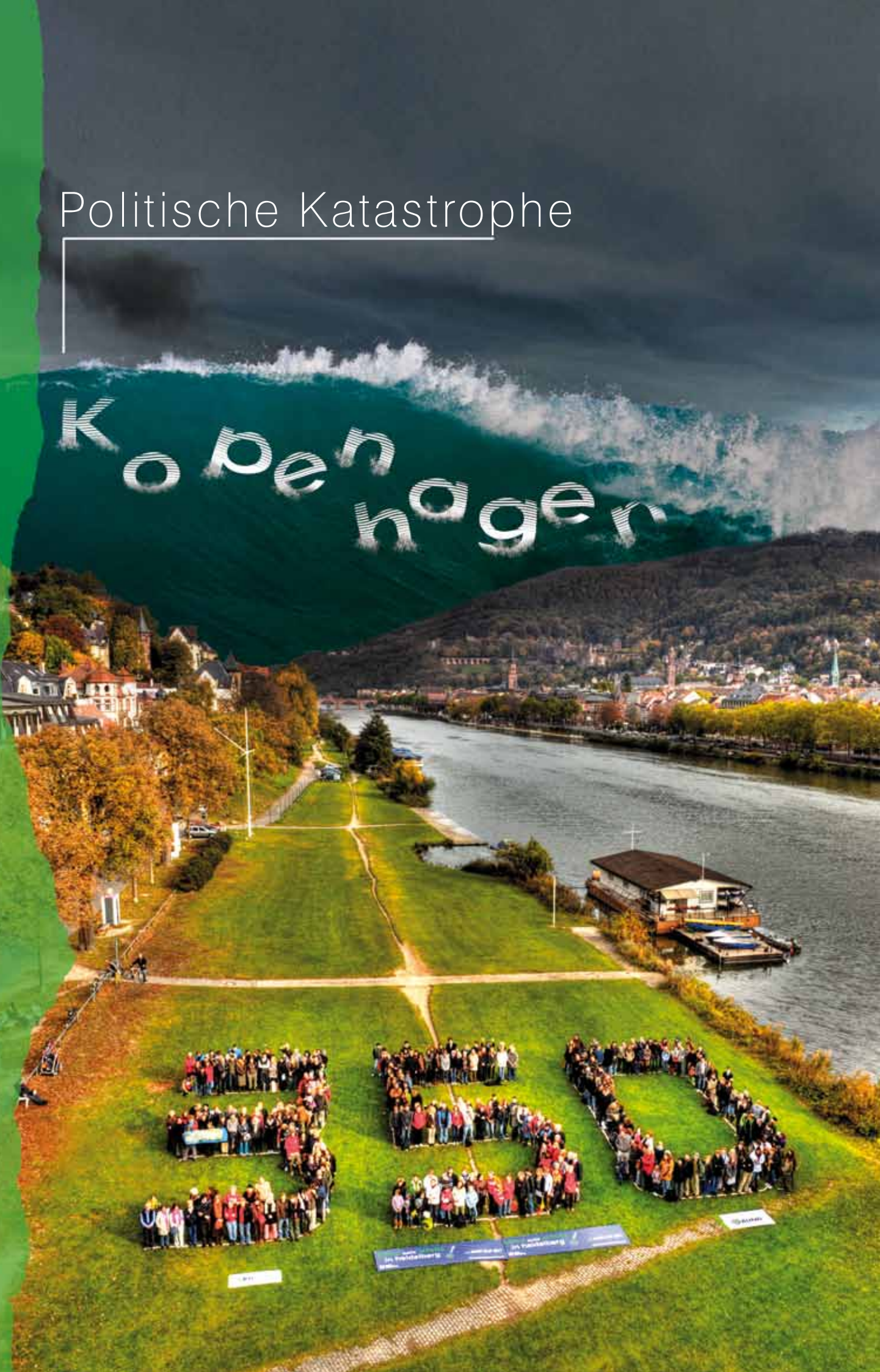
2009/2010

Politische Katastrophe

Kopenhagen



BUND Heidelberg





Liebe Mitglieder, Paten, Freundinnen und Freunde des BUND Heidelberg,

hinter uns allen liegt ein schweres Jahr 2009 – schwer in mannigfacher Hinsicht:

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat naturgemäß viele negative Folgen - nicht zuletzt für die Umwelt. Denn die Menschen denken jetzt zuerst an ihr „Überleben“ bzw. an ihren Lebensstandard. Umweltschutz wird kleiner geschrieben und als verzichtbarer Luxus betrachtet, wenn man nicht erkennen kann, dass globale Krisen ihre Ursachen auch in einem gebrochenen Verhältnis von immer mehr Menschen zu Natur und Umwelt haben, oder darin, dass man einfach keine Möglichkeit zum Überleben hat, außer wenn man Raubbau an der Natur betreibt.

Die mangelhaften Ergebnisse und Auswirkungen der Klimaschutzkonferenz 2009 in Kopenhagen sind schon oft – und nicht nur von Natur- und Umweltschützern – beklagt worden, und wir könnten an dieser Stelle mit einstimmen. Aber müsste in dieser Klage nicht auch das Verhalten jedes einzelnen von uns enthalten sein? Denn allein durch den deutschen Lebensstandard wird (fast) jeder dazu gebracht, klimaschädigend zu leben. Jeder möge mit sich selbst abmachen, wie er seinen persönlich verantworteten Kohlendioxidausstoß von den durchschnittlichen 11 Tonnen pro Jahr auf die weltverträglichen 2 Tonnen herunterfahren will.

Die Arbeit im Umweltzentrum war 2009 durch die schwere und langandauernde Erkrankung zweier Mitarbeiterinnen gekennzeichnet. Manches blieb dadurch liegen, weil die verbleibenden Mitarbeiter und die Ehrenamtlichen nicht ihre Arbeit ersetzen konnten. Möglicherweise ist deshalb der vorliegende Jahresbericht 2009 etwas dünner geraten als gewohnt. Wir hoffen für die Mitarbeiterinnen – und für den BUND –, dass die Genesung und Erholung von Dauer sein werden.

Das Anwesen Hauptstraße 42, in dem unser Umweltzentrum untergebracht ist, wurde verkauft, und wir müssen deutlich mehr Miete zahlen. Im ehemaligen Schlosskino ist jetzt die Schauspielsparte des Heidelberger Theaters untergebracht. Wir rechnen damit, dass wir unsere Räume nicht mehr halten können, wenn das Theater wieder seinen angestammten Platz bezieht, weil dann sehr wahrscheinlich alles umgebaut, saniert und „naturgemäß“ viel teurer als jetzt vermietet werden wird. Also verfolgen wir vorsichtshalber wieder den Gedanken an andere Räumlichkeiten – vielleicht ergibt sich daraus auch die Chance, zusammen mit anderen Verbänden und Gruppen ein größeres Umweltzentrum aufzubauen.

Eine der ersten Aktionen der neuen Regierung war die Ankündigung einer Verkürzung des Wehrdienstes und damit auch des Zivildienstes. Eine solche Verkürzung würde neben den vielen sozialen Einrichtungen auch uns treffen, weil sich für eine kürzere Dienstzeit (z.Zt. 9 Monate) die Einarbeitung unserer Zivis wirklich nicht mehr lohnt, und weil unsere Stellen für einen immer größeren Teil des Jahres nicht besetzt wären. Denn für einen Dienst beim Umweltschutz interessieren sich nach aller Erfahrung nur Abiturienten – und von denen gibt es nur alle 12 Monate neue. Daher haben wir die Idee wieder aufgegriffen, eine Stelle für das Freiwillige Ökologische Jahr einzurichten. Die Antragstellung läuft zur Zeit.

Auf der diesjährigen Jahres-Mitgliederversammlung am 19. April muss – wie alle drei Jahre - der Vorstand wieder neu gewählt werden. Es wäre schön, wenn viele Mitglieder die Gelegenheit wahrnehmen würden, sich über die zurückliegende Arbeit direkt zu informieren und durch ihre Stimme ein Votum für die zukünftige Arbeit der BUND-Kreisgruppe Heidelberg abzugeben. Besonders schön wäre es natürlich auch, wenn wir das eine oder andere neue Gesicht im Kreis der Vorstandskandidaten sehen dürften.

In der Hoffnung auf einen regen Besuch der Mitgliederversammlung!

Gerhard Kaiser

Inhalt

Umweltbildung

Umweltberatung	4
Die Welt in Heidelberg	6
Energiesparen im Studentenwohnheim	17
Abenteuer Boden	22
BUND Kinder	26

Naturschutz

Fledermäuse	24
Reptilien	23
Landschaftspflege	32

BUND-Gruppen

Internationaler Arbeitskreis	7
Kommunalpolitischer Arbeitskreis	11
BUNDjugend in Heidelberg	12
BUND Wieblingen	21

Weitere Themen

Kyoto – Kopenhagen – was nun??	8
Kinder sammeln für die Natur	16
Aktion „350“	18
Und immer mit dabei !	27
Aktion Unverpackt	28
Heidelberger Wäldchen in Brasilien	30
Aktiv für Umwelt und Natur	34
Termine	35

FÖLT-Jahresbericht

Waisen, Fahrräder und ökologischer Landbau	14
--	----



Einladung zur Jahreshauptversammlung

Am Montag, den 19. April 2010 um 19.00 Uhr
im BUND-Umweltzentrum, Hauptstraße 42,
69117 Heidelberg

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstands
3. Berichte der Arbeitsgruppen und der Umweltberatung
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. Wahlen: Vorstand und Kassenprüfer
8. Haushaltsplan 2010
9. Ausblick auf Aktivitäten 2010
10. Bilder von einem Besuch des Heidelberger Wäldchens in Brasilien (Ton Gareta)

Kennen Sie das auch? Sie haben ein kleines Problem und versuchen, hierzu Informationen im Internet zu finden. Nach stundenlangem Recherchieren sind Sie keinen Schritt weiter, sondern allenfalls verwirrt. Im schlimmsten Fall haben Sie den Eindruck, Ihr kleines Problem habe die Dimension einer Katastrophe angenommen.

Dann rufen Sie doch lieber gleich bei uns an!

Sofern es um Fragen rund um den Umwelt- und Naturschutz geht oder in diesem Zusammenhang um Ihre Gesundheit, liegen Sie bei uns genau richtig. Wir recherchieren zwar auch manchmal im Internet, aber aufgrund unserer jetzt über 18-jährigen Erfahrung und der Breite unseres ständig aktualisierten Wissens können wir den Schweregrad von Problemen besser einschätzen. Auch haben wir für viele Probleme die Lösungsmöglichkeiten sofort parat. Hier zwei Beispiele:

Pelzkäfer & Co.

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass im Frühjahr zur Blütezeit Käfer, die wie winzige Marienkäfer aussehen, innen am Fenster herumkrabbeln und nach draußen streben? Und haben Sie sich auch schon über kleine, pelzige Würmchen in der Wohnung gewundert, die die Wand hinaufkrabbeln? Und über kleine Löcher in Woll Sachen, obwohl weit und breit keine Kleidermotten zu sehen sind?

Es gibt eine ganze Reihe von kleinen Käfern, deren Larven ähnliche Schäden anrichten wie Kleidermotten. Museumskäfer, Teppich- und Wollkrautblütenkäfer werden gerne mit dem Mari-



Larve
mit Borstenschwanz
bis 12 mm groß

Pelzkäfer
Attagenus peltio
bis 5 mm groß

enkäfer verwechselt, sind aber viel, viel kleiner. Die schwarzen Speck- und Pelzkäfer sind dagegen größer und länglich. Die Käfer ernähren sich von Blütenpollen und fliegen im Frühling auch in Wohnungen und suchen dort zur Eiablage dunkle Orte auf.

Die bräunlichen, behaarten Larven, die dann aus den Eiern schlüpfen, kriechen gerne nach oben an die Decke. Zuweilen deuten auch nur abgestoßene Häute auf ihre Anwesenheit hin. Sie ernähren sich u.a. von Wolle, Federn, Pelzen oder auch von toten Insekten und Tierhaaren.

Die aus der Puppe geschlüpften Käfer suchen wiederum das Helle und sind dann innen am Fenster und auf Fensterbänken zu finden.

Um eine Ausbreitung der Käfer in der Wohnung zu verhindern, ist es wichtig, ihre Entwicklungsstätte ausfindig zu machen und ihnen die Nahrungsgrundlage zu entziehen. Befallene Textilien oder Felle können dazu mehrmals hintereinander eingefroren und schnell wieder aufgetaut werden. Ein nervenaufreibender Frühjahrsputz ist heute zwar nicht mehr nötig, jedoch sollte man regelmäßig auch unzugängliche Stellen säubern.

Schimmel im Keller?

Bei schlecht wärmedämmten Hausfassaden und unzureichender Lüftung tritt in der Wohnung im Winter mitunter Schimmel auf. Das ist inzwischen allgemein bekannt.

Ist Ihnen aber schon einmal aufgefallen, dass Ihr Keller muffig riecht und eventuell Schimmel auftaucht – und zwar im Sommer? Und je mehr Sie lüften, desto schlimmer wird es? Wir erklären Ihnen, warum das so ist, und was man dagegen tun kann.

Im Sommer werden Keller durch die Kellerwände, die an das Erdreich anschließen, gekühlt. Kommt dann durch offene Fenster feuchtwarme Luft von draußen rein, schlägt sich die Feuchtigkeit an den kühlen Oberflächen nieder – wie an der Bierflasche, die Sie im Sommer aus dem Kühlschrank holen.





Und wo ständig Feuchtigkeit ist, kann sich Schimmel ausbreiten.

Schimmel sollte man immer ernst nehmen und dafür sorgen, dass er wekommt. Bei geringem Befall entfernt man ihn einfach durch Abwischen mit Brennspiritus. Dabei gut lüften, weil der vergällte Alkohol stinkt und leicht entzündlich ist.

Keller sollte man im Sommer nur lüften, wenn die Temperatur draußen nicht höher ist als im Kellerraum. Richtig trockenlüften kann man Keller im Winter. Dann ist die Luft, die von draußen kommt, viel trockener als im Sommer, weil kalte Luft nicht viel Feuchtigkeit in sich speichern kann. Bei ihrer Erwärmung im Keller kann sie dann die Feuchtigkeit aus den Wänden aufnehmen. Natürlich muss die Luft dann mehrfach gewechselt werden, am besten durch häufiges Querlüften.

Sonst noch Fragen? Wir beantworten sie gerne!

*Umweltberaterin Ilge Wilhelm
Umweltberater Stephan Pucher*

Die Menschen erreichen

Umweltberatung ist mehr, als darauf zu warten, dass jemand mit Fragen zur Beratung kommt, und diese dann zu beantworten. Umweltberatung bedeutet, Augen und Ohren offenhalten

und sich frühzeitig mit solchen Umweltthemen zu beschäftigen, die den Menschen auf dem Herzen liegen.

Umweltberatung bedeutet aber auch, dass man sich mit neuen Zielgruppen beschäftigt und so seinen Wirkungskreis vergrößert. Es bedeutet, Menschen anzusprechen, die man über die eingespielten Wege nicht erreicht. Nachdem wir uns in den letzten Jahren verstärkt darum gekümmert haben, Kinder und Jugendliche besser zu erreichen, haben wir uns nun noch einer weiteren Zielgruppe zugewandt: den Heidelbergerinnen und Heidelbergern mit Migrationshintergrund. All denjenigen also, die aus anderen Ländern zu uns nach Heidelberg gekommen sind, um hier vorübergehend oder für immer zu leben.

Wenn Sie weiterblättern sehen Sie, wie wir es mit dem Projekt „Die Welt in Heidelberg“ geschafft haben, unser Netzwerk zu vergrößern. Mit diesem wollen wir ein neues Angebot

bekannter machen, das wir in verschiedensprachigen Faltblättern (siehe oben) präsentieren:

Sie können uns auch „buchen“. Trifft sich beispielsweise eine Gruppe eines ausländischen Vereins, kann sie uns anfordern. Als Einstieg in ein Beratungsgespräch haben wir einen kleinen Vortrag mit viel Anschauungsmaterialien vorbereitet. Er zeigt die wichtigsten Umwelt- und Gesundheitsprobleme auf, die es derzeit in einem Haushalt geben kann, und wie diese mit einfachen Mitteln gelöst werden können. Bei Verständigungsschwierigkeiten benötigen wir lediglich eine Person aus dem Kreis, die dolmetscht.



Plöck 71
69117 Heidelberg

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10:00 - 13:00
15:00 - 18:00

Sa 10:00 - 16:00

Tel: 06221 / 8936677
Fax: 06221 / 8936678

Schickes zum Anziehen
Gutes zum Spielen
Schönes zum Verschenken

Die Welt in Heidelberg

Dreißig Heidelbergerinnen und Heidelberger mit Herkunft aus Ländern rund um den Globus haben an diesem Projekt mitgearbeitet.

Sie kommen aus:

Kasachstan, Kolumbien, Spanien, China, Iran, Kenia, Türkei, Schweiz, Österreich und Deutschland.

Alle haben ihre eigenen Gründe, warum sie in Heidelberg leben. Mancher ist hier bereits fest verwurzelt und will bleiben, andere wollen beispielsweise nach dem Studium wieder in ihre Heimat zurückkehren. Was alle verbindet, ist ihre Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen und ihr Wunsch, dass die Erde, unsere gemeinsame Heimat, ein lebenswerter Ort bleibt. So haben sie sich engagiert und

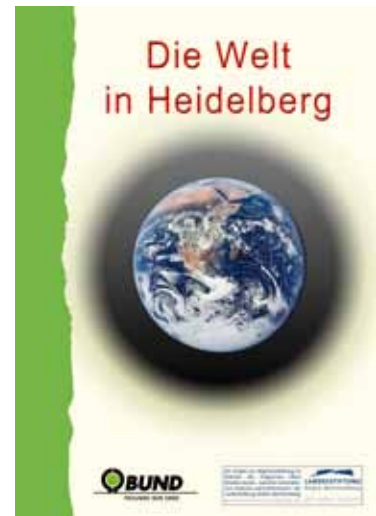
mitgemacht bei unserer Aktion „Die Welt in Heidelberg“.

Workshops

Sie haben an Workshops teilgenommen und darüber hinaus in vielen kleineren Gesprächsrunden über lokale Umweltprobleme diskutiert und diese in einen globalen Zusammenhang gestellt. Jeder mit seinem eigenen kulturellen Hintergrund, mit seinem ihm eigenen Wissen über sein Land und mit seinen selbstgesetzten Schwerpunkten. Jeder war so gleichzeitig Lernender wie Lehrender, und die Vielfalt an Ideen, die in den Gesprächen entwickelt wurden, war so groß, dass sie mit der Ausstellung, die gemeinsam erarbeitet wurde, nur schlaglichtartig wiedergegeben werden kann.

Ausstellung

Die Ausstellung zeigt Länderplakate, die in Eigenregie von den Teilnehmern erstellt wurden, die im betreffenden Land geboren sind oder lange in ihm gelebt haben. Sie zeigt Hoffnungen und Ängste von Menschen, die aus diesen fernen Ländern kommen. Hoffnungen und Ängste, die auch mit uns zu tun haben, denn die Auswirkungen unserer Art zu leben in Heidelberg gehen längst über unsere Grenzen hinaus in alle Welt: Unsere Lebensmittel, unsere Kleider und unsere Konsumgüter werden oft in fernen Ländern produziert. Unsere T-Shirts und Hosen haben etwas mit der Austrocknung des Aralsees zu tun, und unsere Schnittblumen kommen oft aus Kenia oder Kolum-



bien. Auch Entscheidungen über Rohstoffe haben globale Wirkung: Der Uranabbau für Kernkraftwerke gefährdet Menschen in Kasachstan, und der Verbrauch von Kohle und Erdöl verändert das Klima überall. Die Leidtragenden sind Menschen an allen Orten unserer Erde.

Nicht zuletzt zeigt die Ausstellung Folgendes: Niemand, der sich um die Zukunft unserer Erde kümmert, ist alleine. In aller Welt haben Menschen Ideen, wie wir unseren Planeten für uns und unsere Kinder und Enkel erhalten können.

Die Ausstellung möchte Mut machen. Mut, mit Menschen aus anderen Ländern Kontakt aufzunehmen, unsere Gemeinsamkeiten zu erkennen wie auch unsere kulturellen Unterschiede. Mut, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Mut, die Welt zu verändern.

Im Umweltzentrum bekommen Sie kostenlos das Heft mit den Abbildungen der Ausstellungstafeln und weiteren Texten zum Thema. Gegen 2,20 € in Briefmarken schicken wir Ihnen das Heft auch zu.



Global denken, miteinander reden, gemeinsam handeln

Die Workshops „Global denken, miteinander reden, gemeinsam handeln“, auf denen „Die Welt in Heidelberg“ aufbaut, sind ein Projekt der Landesstiftung Baden-Württemberg im Rahmen des Programms „Neue Brücken bauen... zwischen Generationen, Kulturen und Institutionen“. Das gleiche Programm ermöglicht nun den Workshopteilnehmern Vorträge zu halten und das Projektheft mit der Ausstellung in ausreichender Auflage zu drucken und zu verteilen.

Internationaler Arbeitskreis

Der Erfolg des Projekts hat die Teilnehmer im Oktober 2009 motiviert, einen Arbeitskreis zu gründen. Sie treffen sich einmal im Monat im BUND-Umweltzentrum. Dina und Asselya aus Kasachstan haben bereits einen Vortrag in einer Eberbacher Schule über ihr Land gehalten. Saadet hat eine Neckargemünder Projektgruppe bei Übersetzungen für einen internationalen Garten geholfen. Fast alle werden sich an der oben erwähnten Vortragsreihe beteiligen. Auch in den jeweiligen Herkunftsländern möchte der Internationale Kreis aktiv werden, etwas bewegen und neue Projekte beginnen bzw. unterstützen. So hat Dina bereits für Kasachstan begonnen, ein Ökotourismus-Projekt ins Leben zu rufen. Hassan möchte für Shiraz im Iran ein Projekt zur Wiederaufforstung starten und hat schon erste Gespräche mit dem Landwirtschaftsministerium geführt.



Sie haben Lust mitzumachen?

Oder kennen jemanden, der sich der Gruppe anschließen möchte?

Sie wollen mehr erfahren?

Sie wollen das Projektheft „Die Welt in Heidelberg“ zugeschickt bekommen oder einen Vortrag buchen?

Rufen Sie uns an und fragen Sie nach Bärbel Roozitalab oder Stephan Pucher. Sie sind herzlich willkommen! Tel.: 06221-182631

Investieren Sie in die
Zukunft unserer Kinder!

EUROSOL
ENERGIE-TECHNIK

SMA
SHARP
SOLON Don't leave the planet to the stupid

Eurosol GmbH
Am Bubenpfad 1
D-67065 Ludwigshafen
Tel.: +49 621 59 57 07 - 0
Fax: +49 621 59 57 07 99
mail@eurosol.de
www.eurosol.de

Kyoto - Kopenhagen - was nun?

Was ist das Kyoto-Protokoll?

Auf dem UN-Klimagipfel 1997 in der japanischen Stadt Kyoto wurde erstmals eine rechtsverbindliche Vereinbarung getroffen, den Ausstoß von Treibhausgasen weltweit zu reduzieren. Mit dem „Kyoto-protokoll“ verpflichteten sich die Industrieländer bis zum Jahr 2012 zu unterschiedlichen Emissionsminderungen gegenüber dem Basisjahr 1990 (z.B. Deutschland -21%, Großbritannien -12,5%, Kanada -6%, Frankreich 0%). Nach der Unterzeichnung des Kyoto-protokolls durch Russland, das allein für mehr als 17% der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich ist, trat das Protokoll im Januar 2005 in Kraft und wurde völkerrechtlich verbindlich. Mehr als 180 Staaten haben der Vereinbarung mittlerweile formell zugestimmt, nicht jedoch die USA und China.

Was geschah in Kopenhagen?

Vom 7. bis 19. Dezember 2009 versammelte sich die Staatengemeinschaft erneut auf dem UN-Klimagipfel in Kopenhagen. Das angestrebte Ziel, nämlich die Kernelemente für ein neues Klimaabkommen verbindlich zu

entscheiden, wurde jedoch nicht erreicht. Man war sich lediglich darüber einig, dass das Weltklima nicht mehr als zwei Grad wärmer werden dürfe, ohne sich vertraglich weiter festzulegen. Der neue Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen sagte dazu:

„Wir haben nicht das erreicht, was wir uns gewünscht haben, aber das, was erreicht werden konnte – die Alternative von wenig wäre nichts gewesen.“ Immerhin hatten im

Schlussdokument auch China und die USA das Zwei-Grad-Ziel anerkannt. Anfang 2010 haben 55 Länder den Vereinten Nationen ihre nationalen Klimaschutzziele gemeldet. Doch noch reichen die eingetragenen Beiträge der Staaten nicht aus, um die Zwei-Grad-Obergrenze zu unterschreiten. Gelingt es uns nicht bis 2012 ein Kyoto-Nachfolgeabkommen zu erreichen, stehen alle bisher erzielten internationalen Klimaschutzserfolge in Frage.

Die Folgen des Klimawandels

Die Ergebnisse sind nicht gerade ermutigend. Dabei geht es hier nicht nur um den Schutz der Erde, sondern vor allem um den Schutz der Lebensgrundlagen für Millionen von Menschen. Um die Erderwärmung unter zwei Grad Celsius zu halten und damit die schlimmsten Folgen des Klimawandels abzuwenden, muss bis spätestens 2015 eine Trendwende bei den globalen Treibhausgasemissionen vollzogen werden. Die Folgen des Klimawandels sind in vielen



Regionen heute schon sichtbar: Der Rückgang der Gletscher in den Alpen ist eindrucksvoll im Internet dargestellt (www.gletscherarchiv.de). Extreme Dürren in Afrika, Australien und Asien bedrohen die Nahrungsgrundlage vieler Menschen, der Anstieg des Meeresspiegels und die Zunahme von Stürmen in zahlreichen Küstenregionen und Inselstaaten. Zwar mag man nach dem langen schneereichen Winter 2009/10 in Deutschland oder in den USA gerade nicht so recht an eine Klimaerwärmung glauben. Dies ist aber gerade Teil der zunehmenden Wetterextreme. Weitere Beispiele dafür sind das extreme Oderhochwasser 1997, Hurrikan Lothar 1999 oder der Jahrhundertsommer 2003. Doch so manche Klimaskeptiker greifen nach jedem Strohalm, um den internationalen Zusammenschluss der Klimaforscher (IPCC) und ihre Forschungsergebnisse in Frage zu stellen. So widerlegt ein tatsächlich unglücklicher Zahlendreher, mit dem der Schwund der Himalayagletscher bereits für das Jahr 2035 vorausgesagt wird, doch nicht die drohenden globalen Klimaveränderungen.



Ist Deutschland Vorreiter beim Klimaschutz?

Die Bundesregierung verkündete Anfang 2010, dass das Klimaschutzziel von 21% gegenüber 1990 mehr als erreicht sei. „Deutschland wird weiter mit gutem Beispiel voran gehen“, erklärte der Umweltminister mit Blick auf das 40-Prozent-Ziel bis 2020. Dass nun 280 Millionen Tonnen Treibhausgase weniger in die Luft geblasen werden als 1990, liegt jedoch zum großen Teil am wirtschaftlichen Zusammenbruch der ehemaligen DDR. Zudem ist unser Verminderungspotenzial recht hoch, denn mehr als 10 Tonnen Kohlendioxid entlässt jeder Deutsche im Schnitt pro Jahr in die Atmosphäre. Als langfristig verträglich werden jedoch knapp ein Viertel, rund 2,5 Tonnen angesehen. So verwundert es nicht, wenn Deutschland mit rund 80 Millionen Einwohnern einen Anteil von 1,2% der Gesamtbevölkerung auf der Erde stellt, gleichzeitig aber mit 7,4% an den globalen Treibhausgasemissionen beteiligt ist.

Minus 40% bis zum Jahr 2020

Doch wie will man das 40-Prozent-Ziel bis 2020 erreichen? Wo sind die abgestimmten Strategien dafür? Wie steht es mit dem Vorreiterland in Sachen Klimaschutz, wenn der durchschnittliche CO₂-Ausstoß unserer PKW immer noch deutlich über dem unserer europäischen Nachbarn liegen darf? Wenn durch die Beimischungspflicht sogenannten Biosprits Regenwald für den Anbau von Palmöl gerodet wird? Wenn erst unser Nachbarland Schweiz uns vormachen muss, wie vorbildlicher ÖPNV funktionieren kann? Und wenn sich die Reiselust der Deutschen weiterhin im Billigflieger in ungeahnte Höhen schwingt?

Wie steht es beispielsweise um die Vision der scheinbar umweltfreundlichen Elektromobilität, wenn als notwendige Übergangslösungen im Stromsektor gleichzeitig neue Kohlekraftwerke gebaut werden und die Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken diskutiert wird? Welchen Sinn machen kostenintensive Forschungen in die Abscheidung von Kohlendioxid und dessen unterirdische Speicherung, wenn die Lagerkapazitäten in Deutschland nach weniger als 50 Jahren erschöpft sein würden?

Die erneuerbaren Energien werden die Klimaziele in Deutschland nicht allein erreichen können. Bisher haben sie einen Anteil von rund 14% an der Stromerzeugung, 8% bei der Wärmeerzeugung und 7% im Kraftstoffbereich erreicht (Stand 2007). Ohne eine Senkung des gesamten Energieverbrauches in Deutschland durch mehr Energieeffizienz in den Haushalten, bei Gewerbe und Industrie und im Verkehr lassen sich die ambitionierten Klimaziele Deutschlands kaum verwirklichen.

Jeder kann etwas tun

Jeder einzelne kann seinen Beitrag leisten. Und dabei noch jede Menge Geld sparen. Doch dazu ist mehr Transparenz für Verbraucher nötig. Der Energiepass für Gebäude, der jedem Umzugswilligen aufzeigen soll, ob und wieviel Geld er in der potenziellen neuen Bleibe zum Fenster rausheizt, ist gut, aber für Laien nicht wirklich verständlich. Nicht viel besser sieht es bei der Stromrechnung aus: Wir benötigen monatliche und nicht jährliche Abrechnungen. Nur so erfahren die Kunden zeitnah, dass sie mit ihrem neuen A++-Kühlschrank Energie und Geld gespart haben und dass sich ihre abschaltbare Steckerleiste lohnt. Intelligente Stromzähler sind dafür eine gute Technik, mit ihnen könnte man genauso wie in Skandinavien, oder in Deutschland bei der Telefonabrechnung, monatlich den realen Verbrauch abrechnen. Leider sind wir von solchen Lösungen noch weit entfernt und die intelligenten Stromzähler nutzen nur den technikbegeisterten Menschen, die sich mit großem Aufwand einarbeiten.



Umwelthauptstadt Heidelberg?

Die Stadt Heidelberg ließ Anfang der 90er Jahre als eine der ersten Städte in Deutschland ein kommunales Klimaschutzkonzept erstellen. Seitdem ist vieles geschehen. In der Stadt wurde viel von dem damals vorgeschlagenen und noch einiges darüber hinaus realisiert, so dass sie heute als eine der vorbildlichsten Städte im kommunalen Klimaschutz gelten kann. Die Mitwirkung vieler Bürgerinnen und Bürger z.B. im „Heidelberg Kreis Klimaschutz“ aber auch externe Anerkennungen (Beispiele: Climate Star 2002, Klimaschutzpreis 2005, Deutscher Solarpreis 2006) zeigen, dass der richtige Weg eingeschlagen wurde. Trotzdem bleibt der Weg zum hinreichenden Klimaschutz noch lang. Der sorglose Umgang mit Energie wurde über viele Jahrzehnte „gepflegt“. Bis er durch einen effizienten Umgang und einen überwiegenden Einsatz klimafreundlicher Energiequellen (erneuerbare Energien aus Sonne, Wind usw.) ersetzt sein wird, braucht es Zeit.

Die Grafik aus dem Klimaschutzkonzept 2004 der Stadt Heidelberg (siehe unten) zeigt den CO₂-Ausstoß in der Zeit von 1987 bis 2002. Bemerkenswert ist, dass der Ausstoß der städtischen Einrichtungen um

25% sank. Bis zum Jahr 2007 sogar um 48%*. Leider ist die Bilanz der gesamten Stadt bis zum Jahr 2002 dennoch angestiegen. Hier fehlen aktuellere Zahlen. Es bleibt also noch viel zu tun! Hier einige Vorschläge:

Mehr Beratung

Das Energieberater-Netzwerk, die Aktion „Klima sucht Schutz in Heidelberg, auch bei Dir...“, die KliBA, die BUND-Umweltberatung: Es gibt viele Beratungsmöglichkeiten in Heidelberg. Dass sich der Erfolg gesamtstädtisch dennoch nicht eingestellt hat, sollte einem zu denken geben und so müssen die Angebote den Heidelbergerinnen und Heidelbergern noch deutlicher bewusst gemacht und die Beratung noch wirksamer gestaltet werden.

Stromkonzept für die Bahnstadt

Der Passivhausstandard, der für Gebäude in der Bahnstadt vorgeschrieben ist, wurde nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch begründet. Die Stadt Heidelberg hat hier Pionierarbeit geleistet. Was noch fehlt, ist ein ebenso gutes Stromkonzept für den Stadtteil. Hier sehen wir noch Nachholbedarf.

Besserer „Heidelberg-Standard“

Die Einführung des Heidelberg-Standards für Heidelberger Neubauten war ein wichtiger Schritt für den Klimaschutz. Der Standard sollte sich nun aber an den Vorgaben für die Bahnstadt orientieren. Er sollte zum Passivhaus-Standard weiterentwickelt werden.

Investitionen in zukunftsfähigen Verkehr

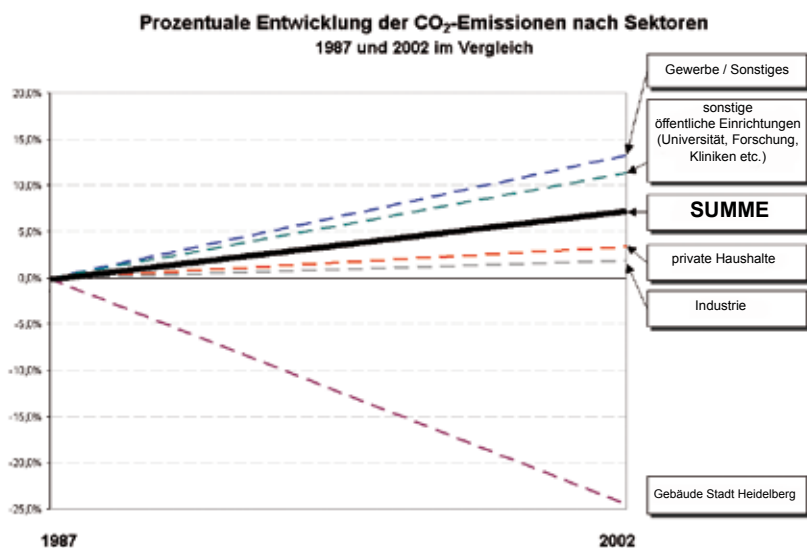
Mobilität verbraucht sehr viel Energie und die Einsparmöglichkeiten sind enorm. Die Investitionen in dreistelliger Millionenhöhe für Tunnel, Verkehrsrechner, Parkhäuser und Parkplatz-Anzeigesysteme sind für den Klimaschutz kontraproduktiv. Die Weichen bei den Investitionen sollten für den Umweltverbund aus Fußgängern, Radfahrern und ÖPNV gestellt werden.

Im Zweifel für den Klimaschutz

Immer wieder tauchen Zielkonflikte auf zwischen Klimaschutz und anderen Interessen. Ein Beispiel ist die Ausfallbürgschaft für die Formel-1-Rennen auf dem Hockenheimring. Wegen der Aussicht auf ein gut ausgebuchtes Wochenende der Heidelberger Hotels würde Steuergeld für die Förderung eines Spektakels verwendet, das schon fast symbolisch für die Verschwendung fossiler Brennstoffe steht.

Fazit: Es ist schon viel geschehen. Die Bemühungen reichen aber noch lange nicht aus um unseren Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Wir haben aber auch noch viel Potenzial unsere Bemühungen zu verstärken.

*mündliche Informationen der Stadt Heidelberg



Kommunalpolitischer Arbeitskreis



Immer Montags zwischen 10 und 12 Uhr treffen wir uns zu unserem neu gegründeten Arbeitskreis im BUND-Umweltzentrum. Wir gaben uns den Namen „Kommunalpolitische Arbeitsgruppe“ und beschäftigen uns gemäß dem Leitspruch der Agenda 21 „Lokales Handeln bringt die Welt voran“ mit Umweltthemen in Heidelberg. Bereits unter Alt-Oberbürgermeisterin Beate Weber wurde 1997 ein Stadtentwicklungsplan formuliert, der unter anderem den kommunalen Klimaschutz, den Naturschutz und einen Verkehrsentwicklungsplan zum Thema hatte. Jetzt nach über zehn Jahren ist es interessant zu erfahren, was sich seither in Heidelberg getan hat, und es ist nicht unwichtig, etwaige neue Entwicklungen in der Stadt auf den Prüfstand zu stellen.

Diskussionspapiere

Die Arbeitsgruppe möchte zu verschiedenen Themen BUND-Positionen formulieren und diese dem neu gewählten Gemeinderat als Diskussionsbeiträge vorlegen. Damit wollen wir den Fokus der Politik auf

uns wichtige Themen lenken und neue Ideen in die Diskussion einbringen. Wir möchten weiterhin, dass unser Beitrag in eine verbesserte Kommunikation zwischen Bürgern und Gemeinderat mündet, ebenfalls ein wichtiges Ziel der Lokalen Agenda.

Naturschutz

Im ersten Vierteljahr unserer Arbeit haben wir uns dem Naturschutz in Heidelberg zugewandt und den Gemeinderäten im Dezember 2009 das erste Positionspapier übergeben. Welche neueren Entwicklungen, Maßnahmen und Zustände sind vom Standpunkt des Naturschutzes kritisch zu sehen (siehe Foto rechts)? Wie werden Garten- und Grünanlagen der Stadt angelegt und wie gepflegt? Haben die Ausgleichsflächen der Bahnstadt für die Eidechsen das bewirkt, was man wollte? Wie steht es um den Baumschutz in der Stadt und im Heidelberger Stadtwald, wie um den Artenschutz an Gebäuden und auf Freiflächen Heidelbergs? Viele Fragen, die wir auf Exkursionen und in unseren Diskussionsrunden erörtern. Bevor wir unser Heft an die Gemeinderäte weitergegeben haben, diskutierten wir unsere Ergebnisse mit Experten, die mit uns die noch offenen Fragen klären konnten.

Unsere Recherchen waren sehr ergiebig, und wir haben einige Punkte aufgelistet, bei denen die Stadt tätig werden könnte. Im Jahr 2007 erhielt Heidelberg von der Deutschen Umwelthilfe den Titel „Bundeshauptstadt im Naturschutz“. Wir möchten mit dem Positionspapier dazu beitragen, dass die Naturschutz-Diskussion in Heidelberg weiterkommt, und dass Heidelberg auch in Zukunft des Titels Naturschutzhauptstadt würdig bleibt.

Stadtentwicklung, Energie und Verkehr

Im Jahr 2010 werden wir uns mit den Themen der Stadtentwicklung, Verkehr und Energie beschäftigen. Hierzu suchen wir engagierte Heidelberger und Heidelbergerinnen, die ihre Kritik und Expertise einbringen möchten. „Lang lieb ich dich schon...“: Wenn diese Gedichtzeile von Friedrich Hölderlin auf Ihre Seelenlage für Heidelberg zutrifft und ein waches Auge und ein eigener Standpunkt dazukommen, dann freuen wir uns, wenn Sie uns anschreiben, mailen oder anrufen, um die nächsten Diskussionspapiere gemeinsam zu entwickeln.

Tel.: 06221-182631



BUNDjugend in Heidelberg



Nach ihrer Gründung im November 2007 – vorausgegangen war ein Kennenlernen der Gründungsmitglieder auf dem Workshop „Klimaschutz in der Stadt – global verstehen, lokal handeln“ – hat sich die BUNDjugend auch im dritten Jahr ihres Bestehens umweltpolitischen Problemen gewidmet und zahlreiche Aktionen durchgeführt. In vielfältiger Weise wurde die Jugendgruppe 2009 aktiv: Vom geplanten Kohlekraftwerk in Mannheim über Atomkraftwerke in Bulgarien und Rumänien bis hin zur Rückkehr zum altherkömmlichen Sonntagsbraten.

Aktionen 2009

Die erste Aktion im Jahr stand ganz im Zeichen des geplanten „Block 9“ des Kohlekraftwerks in Mannheim. Unter dem Motto „Kohle nur noch zum Grillen“ lud die BUNDjugend zusammen mit der Grünen Jugend Mannheim

im Februar Umweltminister Sigmar Gabriel, der im Rahmen einer Infoveranstaltung bei der Großkraftwerk Mannheim (GKM) AG die Stadt besuchte, zum Grillen ein, um ihn dabei über ihre Standpunkte zu informieren. Vor dem Tor der GKM AG diskutierten die jungen Aktivisten mit Gabriel über die Notwendigkeit neuer Kohlekraftwerke, von der der Umweltminister uns jedoch nicht zu überzeugen wusste.

In einer weiteren Aktion „FingerWEg von Belene“ rief die BUNDjugend dazu auf, die Allianz AG aufzufordern, sich im RWE-Aufsichtsrat gegen den Neubau von und die Beteiligung an Atomkraftwerken in Bulgarien und Rumänien zu engagieren. Mit fast 5% der Anteile ist die Allianz größter Aktionär des RWE-Energiekonzerns, der seinerseits 1,5 Milliarden Euro in das bulgarische Atomkraftwerk Belene investieren möchte

und über eine Beteiligung am rumänischen AKW-Neubau Cernavoda verhandelt.

Nach der „Fassrundfahrt“ durch Baden-Württemberg im Mai, bei der die Jugendlichen mit einem Miniatur-Atomfass bewaffnet durch das Land zogen, um über Atomkraft aufzuklären, startete die BUNDjugend in Heidelberg die Aktion „Fleisch weniger – zurück zum Sonntagsbraten“. Auf dem Theaterplatz klärten die jungen Umweltschützer die Bevölkerung über die ökologischen Auswirkungen des übermäßigen Fleischkonsums auf. Immerhin entfallen 13% der CO₂-Emission auf die Landwirtschaft. Da die Aktion gut aufgenommen wurde, ist es geplant, sie zu wiederholen.

Nach der Sommerpause wurde die letzte Aktion des Jahres in Angriff genommen. Unter dem Motto „Reisende Früchte bedrohen das Klima“ wurden im Dezember bei -13°C vor dem





Aldi Süd in der Poststraße Flyer an die Käufer verteilt, in denen sie zum umweltbewussten Kauf von Obst und Gemüse aufgefordert wurden. So sollen die Konsumenten mehr regionale und saisonale Produkte kaufen, anstatt auf eingeflogene Ware zurückzugreifen, die durch den Flugzeugtransport eine miserable CO₂-Bilanz aufweist.



Planung für 2010

Auch für das neue Jahr plant die BUNDjugend wieder viele neue Aktionen, unter anderem zu Themen wie Atomkraft und Plastikverpackungen. Außerdem soll die Aktion „Fleisch weniger – zurück zum Sonntagsbraten“, möglicherweise in Kooperation mit der BUNDjugend Mannheim, erneut durchgeführt werden.



Natürlich will die Jugendgruppe auch 2010 weiter neue Mitglieder werben. Dafür wird in Kürze ein BUNDjugend-Flyer veröffentlicht, der auch in Schulen ausgelegt werden soll.

Weitere Mitglieder sind herzlich willkommen, vor allem für die Umsetzungen der Planungen für 2010. Wer daran interessiert ist, sich mit Gleichgesinnten über politische, ökologische und gesellschaftliche Themen auszutauschen und Ideen in kreativen Aktionen zu bringen, ist herzlich eingeladen, vorbeizukommen. Für weitere Fragen stehen die Zivis Jonathan Ihrig und Alexander Buck-Emden telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung.

Die BUNDjugend trifft sich:

Freitags (14-tägig) um 17:30 Uhr
im Umweltzentrum Heidelberg, Hauptstr. 42

Tel.: 06221-182631

E-Mail: bund.heidelberg@bund.net



Bahnhofstr. 33, 69115 Heidelberg
Tel. u. Fax 06221 – 65 75 79
im Füllhorn Naturkost-Fachmarkt

Jahresbericht FÖLT

für das Jahr 2009



Liebe FÖLT-Mitglieder, liebe BUND-Mitglieder,

komprimiert auf zwei Seiten wollen wir Ihnen auch dieses Jahr einen Überblick über unsere Projekte geben:

- Förderung des Ökolandbaus in Ruanda und Madagaskar
- Unterstützung von Waisen in Ruanda in Kooperation mit dem Bund Deutscher Pfadfinderinnen (BDP)
- Fahrradprojekt in Butare/Ruanda in Kooperation mit dem Agenda-Büro der Stadt Heidelberg und dem Vbl.

Die beiden Ökolandbau-Projekte, bei denen es um das Pflanzen von Bäumen und Hecken sowie die Förderung ländlicher sozialer Strukturen geht, laufen stabil und gut. Welche Erfolge dort erzielt worden sind, werden wir Ihnen in einem Jahr an dieser Stelle präsentieren können. Bis dahin möchten wir Sie bitten, bei weiteren Fragen auf die Seite www.foelt.org zu schauen – dort finden Sie viele Hintergrundinformationen.

Im Fahrrad- und im Waisenprojekt gab es im Jahr 2009 sehr viele Veränderungen, die wir Ihnen in diesem Kurzbericht nicht vorenthalten wollen. Die Weiterentwicklung dort konnten wir mit Aimable Butera, Mariette Kansayisa und Emmanuel Rutaganda diskutieren. Alle drei waren im Herbst 2009 bei uns zu Besuch. Neben vielen Arbeitsbesprechungen, Vorträgen in Schulen und offiziellen Begegnungen war dieser Besuch in Deutschland für die drei auch ein langgehegter Wunsch, der nun in Erfüllung gegangen ist. Die Bilder am unteren Rand dieser Seite zeigen unsere Besucher auf ihrer Reise im Südwesten Deutschlands, die sie zu vielen verschiedenen FÖLT-Aktiven geführt hat. Aimable war in den letzten Jahren der Motor aller Aktivitäten zwischen FÖLT und unserem Partnerverein Mwene Muntu, Mariette und Emmanuel haben beide seit 1995 von unserer Waisenförderung profitiert. Emmanuel hat heute eine verantwortungsvolle Arbeit bei einer Bank, Mariette ist Krankenschwester.

Das Fahrradprojekt

In diesem Projekt sammelt der Radhof (VBI) gebrauchte Fahrräder als Spenden ein. Diese werden im Rahmen einer Förderung für Langzeitarbeitslose aufgemöbelt und per Container nach Ruanda verschifft. In Ruanda werden die Räder wiederum an soziale Projekte übergeben und zum Teil verkauft. Die Erlöse helfen eine Lehrwerkstatt aufzubauen, über die sowohl technische Kenntnisse als auch Allgemeinbildung an Kinder und Jugendliche (zum Teil Straßenkinder) vermittelt werden.

Nachdem Célestin Kabagamba das Fahrradprojekt bis ins Jahr 2009 gut geführt hat, beschloss er zum Ende November 2009 die Leitung des Projektes abzugeben. Seine Nachfolgerinnen werden Diane Ingabire und Regine Uwimabera sein. Auch der Werkstattleiter Vincent Mungwarakarama wird wohl seinen Posten aufgeben, sodass uns im Jahr 2010 viel Arbeit, aber auch sicherlich viele neue spannende Begegnungen bevorstehen.

FÖLT e.V.
Hauptstr. 42
69117 Heidelberg
06221-475904
SPucher@foelt.org
www.foelt.org

Besuch aus Ruanda

Fahrrad-Sammelstelle für Ruanda:

Radhof
Bergheimer Str. 101
69115 Heidelberg
Tel.: 06221-6599452



Ein neuer Fonds für die Weiterbildung

Das Ende des Jahres 2009 bedeutete auch den Abschluss unseres Ausbildungsfonds Félicité Marie. Über diesen Fonds konnte für alle Jugendlichen des ehemaligen Waisenprojektes Félicité Marie garantiert werden, dass sie ihre Schulausbildung abschließen können.

Doch was kommt nach der Schule? Diese Frage ist schon für junge Erwachsene bei uns ein Problem, und in Ruanda kommt erschwerend eine sehr hohe Arbeitslosigkeit hinzu. Unser erstes Angebot, mit einigen Jugendlichen gemeinsam soziale Projekte zu verwirklichen, über die sie sich ihren Lebensunterhalt verdienen können, war eine Überforderung. Ohne nennenswerte Berufserfahrung ist das nicht zu leisten.

Die Gruppe rund um das ehemalige Waisenprojekt Félicité Marie besteht heute noch aus 85 jungen Leuten. 24 davon haben den Abschluss der weiterführenden Schule noch nicht in der Tasche, 27 haben nach diesem Schulabschluss keine weitere Ausbildung gemacht. Fünf haben ein Handwerk erlernt, 18 studieren zurzeit, acht haben bereits einen Universitätsabschluss, und drei haben das Studium aufgegeben.

Die Arbeitslosigkeit in Ruanda ist groß, und auch von den insgesamt 43 Gruppenmitgliedern, die sich nicht mehr in Ausbildung befinden, sind 19 arbeitslos. In einer solch verzweifelten Lage suchen viele junge Frauen in Ruanda die Absicherung durch Heirat, viele Männer gehen dann zum Militär. Wer irgend kann, versucht zu studieren, wobei dann weniger das eigene Interesse, sondern die Höhe der Studiengebühren den Ausschlag gibt. So kommt es, dass in Ruanda viele Leute Management studieren. Eigentlich zu viele, und deshalb schützt diese Berufsausbildung heute auch nicht mehr vor Arbeitslosigkeit.

Die jungen Leute, denen ihr Trauma vom Genozid 1994 noch tief in den Knochen steckt, benötigen vor allem Orientierung bei der Suche nach ihrem Weg und Unterstützung dabei, diesen auch zu gehen.

1. Viele aus der Félicité-Marie-Familie würden sich gerne selbständig machen. Doch wie gründet man in Ruanda ein aussichtsreiches Unternehmen? Zwar gibt es Existenzgründer-Seminare, doch diese sind teuer.
2. Welche speziellen Förderungen benötigen junge Frauen? Viele geben nach Mariettes Erfahrungen zu schnell auf, wenn es bei der Berufsfindung Schwierigkeiten gibt. Mariette will mit den jungen Frauen nun eine Gruppe aufbauen, die sich mit diesen Problemen beschäftigt und benötigt dazu professionelle Unterstützung.
3. In den vergangenen Jahren hatten sich alle Studenten selbst um die Finanzierung ihres Studiums gekümmert. Bei der Wahl des Studienfachs spielten die Finanzen die entscheidende Rolle. Es besteht der dringende Wunsch, Härten während des Studiums abzumildern, damit niemand wegen akuter Geldschwierigkeiten das Studium unterbrechen oder gar abbrechen muss. Ebenso wichtig erscheint es uns, den Studieninteressenten zu helfen, ihr Fach nach Neigung und Fähigkeiten und nicht ausschließlich nach finanziellen Gesichtspunkten auswählen zu können.

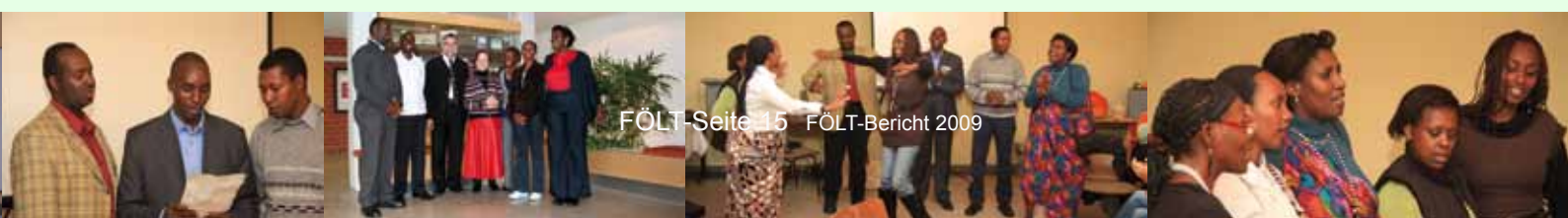
Sie können diese jungen Leute finanziell unterstützen, indem Sie an FÖLT spenden. Unser Spendenkonto finden Sie in der Spalte rechts.

Der Vorstand von FÖLT

Horst Fehrenbach, Heike Korus, Stephan Pucher, Dr. Ulrich Rehberg



Spendenkonto:
FÖLT e.V.
Konto: 12136307
H+G Bank Heidelberg
BLZ 672 901 00



Kinder sammeln für die Natur

Haus- und Straßensammlung der Deutschen Umwelthilfe e.V.

Seit vielen Jahren beteiligt sich der BUND Heidelberg nun schon an der Haus- und Straßensammlung der Deutschen Umwelthilfe e.V. Der Sammelerslös ist ein wichtiges finanzielles Standbein der Kreisgruppe. 2009 haben sich dreizehn Heidelberger Schulen engagiert daran beteiligt. Bei ihnen allen möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken! Insgesamt waren 670 Kinder mit Sammeldosen unterwegs und haben stattliche 12.124,- € gesammelt!

90 Prozent hiervon verbleiben bei der Kreisgruppe. Nachdem die vielen Sammeldosen wieder eingesammelt waren, wurde in der Geschäftsstelle tagelang Kleingeld gezählt – ein begehrttes, da sehr seltenes Vergnügen. Alle Sammlerinnen und Sammler erhielten als kleines Dankeschön Urkunden und Bio-Gummibärchen, die erfolgreichsten unter ihnen außerdem Becherlupen, Bücher rund um die Naturbeobachtung, Poster und andere schöne Sachen. Im Jahr 2009 haben wir den Erlös unter dem Motto „Hilfe für Igel, Spatz & Fledermaus“ wieder für den Artenschutz vor unserer Haustür verwendet. Im Vordergrund standen dabei Aktionen mit Kindern und Jugendlichen. Wir haben mit ihnen die Lebensräume unserer heimischen Vögel und Fledermäuse erkundet, Tiere beobachtet, Biotope gepflegt, waren nachts mit Ultraschalldetektoren auf Fledermauspirsch, haben Nisthilfen

kontrolliert und gereinigt, die Bewohner unserer Bäche erforscht und vieles mehr. Darüber hinaus fanden viele weitere Aktionen rund um den Artenschutz vor unserer Haustür statt. Ein großes Thema ist hier der Artenschutz an Gebäuden: Was können wir mitten in der Stadt für Mauersegler, Hausrotschwanz, Haussperling und Fledermäuse tun? Mit allen diesen Aktivitäten ist es uns wieder gelungen, erfreulich viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Mitmachen zu motivieren!

Die nächste Sammlung findet vom 19. bis 28. März 2010 statt. Wer mitsammeln oder LehrerInnen und Jugendliche zum Mitmachen motivieren möchte, erhält weitere Infos bei Brigitte Heinz im Umweltzentrum (Tel. 06221-182631).

 Deutsche Umwelthilfe



Energiesparberatung für Studenten

Energiesparen im Studentenwohnheim

Unter diesem Titel startet die BUND-Umweltberatung im Frühjahr 2010 ein neues Projekt. Warum wir uns gerade Studentenwohnheime ausgesucht haben, hat einen Grund:

Die Energiebilanz von Studentenwohnheimen ist in der Regel deutlich schlechter als die von anderen vergleichbaren Wohngebäuden. Mit diesem Projekt soll nun die Bilanz durch Verbesserung der Kommunikation und durch Beratung um mindestens 15 Prozent verbessert werden. Die Umweltberatung wird das Projekt durchführen und um Hilfe bei den Teilnehmern des neuen internationalen Arbeitskreises (s. Seite 7) bitten, sodass Bewohnerinnen und Bewohner mit nichtdeutschem kulturellem Hintergrund besser angesprochen werden können. Bei Bedarf werden auch Informationsblätter in verschiedenen Sprachen erstellt. Wir streben eine Nachhaltigkeit der Maßnahme an, indem durch transparente Energieverbrauchsgrößen und Einführung von Energiespartutoren ein langfristiger Erfolg der Maßnahme gesichert wird.

Das Gesamtprojekt ist in drei Phasen gegliedert:

1. Pilotphase

In dieser Phase sind die Bewohnerinnen und Bewohner eines Wohnheims, das bezüglich seiner Größe, Belegungszeiten und Ausstattung dem „Durchschnitt“ entspricht, am Projekt beteiligt. Im Gespräch mit Studenten, Hausmeistern und Stu-

dentenwerk wird ein Konzept entwickelt, das während der Projektzeit, aber auch darüber hinaus wirken soll.

2. Erweiterungsphase

Basierend auf den Erkenntnissen aus der Pilotphase wird das Projekt in weiteren Wohnheimen durchgeführt. Ein Wettbewerb wird gestartet.

3. Dokumentationsphase

Das Projekt wird evaluiert und dokumentiert. Der Projektbericht wird dem Heidelberger Studentenwerk und auch anderen Studentenwerken zur Verfügung gestellt. Er soll Anregungen geben, wie Anreize zur Energieeinsparung geschaffen werden können.

Der BUND Heidelberg kümmert sich hauptverantwortlich um das Projekt, arbeitet aber in enger Abstimmung mit dem Studentenwerk.

Durch transparente Energiever-



brauchsgrößen soll ein langfristiger Erfolg der Maßnahme möglichst gesichert werden. Um einen Anreiz zum Energiesparen zu schaffen, wird unter den teilnehmenden Studentenwohnheimen ein Wettbewerb mit einem attraktiven Preis ausgelobt.

Von den Stadtwerken Heidelberg gefördert

Mit diesem Projekt hat der BUND Heidelberg einen neuen Weg beschritten: Das Projekt wird nicht durch eine Stiftung oder eine kommunale Förderung finanziert, sondern von den Stadtwerken Heidelberg, die die Förderung dieses Projektes an ihren KLIMA-Strom knüpfen.

Der Heidelberg-KLIMA-Strom ist ein zertifizierter Ökostrom, der zusätzlich zum Heidelberg-energreen-Strom von den Stadtwerken eingeführt wurde. Er unterscheidet sich vom Energgreen-Strom in der Hauptsache dadurch, dass der Kunde mit ihm keinen Aufpreis für neue Anlagen zur Nutzung regenerativer Energie zahlt. Er bewirkt daher weniger, ist dafür aber deutlich günstiger. Für jeden heidelberg-KLIMA-Neukunden zahlen die Stadtwerke Heidelberg 25,- € in einen Fonds, über den Klimaschutzprojekte von Ökostadt Rhein-Neckar, dem NABU und dem BUND finanziert werden.

Aktion „350“



Was bedeutet denn Aktion „350“?

Am 24. Oktober 2009 versammelten sich 350 Menschen aus Heidelberg auf der Neckarwiese um dort die Zahl 350 zu stellen. Warum das? Was soll diese Zahl bedeuten?

350 ppm* CO₂ ist die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre, die laut wissenschaftlicher Untersuchungen ohne negative Auswirkungen auf unser Leben auf der Erde bleibt. 350 ppm CO₂ wurden allerdings schon in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts überschritten. Heute liegen wir bei 387 ppm.

* *parts per million*

Eine weltweite Aktion

In fast allen Ländern dieser Erde gab es Aktionen und alle Menschen wollten damit nur eines: Eine deutliche Nachricht an die Weltklimakonferenz nach Kopenhagen senden, dass ein wirksames Kyoto-Nachfolgeabkommen dringend benötigt wird. Auch wenn der Erfolg in Kopenhagen ausgeblieben ist, war die Aktion wichtig, denn sie hat es geschafft, dass Klimaschützer aus aller Welt zusammengefunden haben und dass diese auch zukünftig gemeinsam an dem Thema weiterarbeiten werden. Es gibt auch eine Welt nach dem Desaster von Kopenhagen und diese Welt braucht Menschen, die sich für sie einsetzen!

Die Aktion in Heidelberg

Neben dem BUND und der BUNDjugend haben sich für diese Aktion auch Ökostadt Rhein-Neckar, die SPD, die Bunte Linke, Bündnis90/Die Grünen und die Grüne Jugend, die ÖDP, die DKP, die Stadtwerke Heidelberg sowie die Stadt Heidelberg engagiert.

„Was zum Teufel bedeutet „Aktion 350“?“ Diese Frage stellte uns ein Passant, als langsam deutlich wurde, was die Menschen da auf der Neckarwiese machten. Unser Flugblatt informierte vor Ort. Sollten Sie noch Antworten suchen, finden Sie diese unter: www.350.org





heidelberg KLIMA

ÖKOSTROM

Schalten Sie jetzt um!

heidelberg energgreen

Wissenswertes über Ihre „neuen“ Stadtwerke – *für dich!*

Schon bemerkt? Ihre Stadtwerke haben sich verändert! Neben unserem eingängigen Namen, einer klaren Struktur und einem modernen Auftritt haben wir noch etwas entscheidend weiterentwickelt – unsere Produktwelt!

Zusätzlich bieten wir jetzt außer unserem *energgreen* noch ein weiteres Produkt für umweltbewusste Kunden an: unseren **heidelberg KLIMA**.

Warum ein zweites Produkt in diesem Bereich?

Weil sich nicht jeder Kunde (meist aus Kostengründen) für das **ökologisch hochwertige energgreen-Produkt** entscheiden kann oder will.

Wie genau unterscheidet sich das Produkt **heidelberg KLIMA** von *energgreen*?

Ganz einfach: Unser **heidelberg KLIMA** ist im Gegensatz zum *energgreen* kein Produkt mit Aufschlag, sondern ein zertifizierter Grünstrom, der in modernisierten Wasserkraftanlagen in der Schweiz erzeugt wird.

Weshalb dann noch *energgreen*?

Weil Sie mit *energgreen* den Ausbau der erneuerbaren Energien vor Ort in Heidelberg fördern.

Bisher wurden 29 Solarstrom-Anlagen durch *energgreen* gefördert. Dadurch ergibt sich eine CO₂-Entlastung von 431 Tonnen/Jahr.

Ein guter Grund, der dafür spricht, dass es unseren *energgreen* auch weiterhin geben wird.

Sie haben noch Fragen?

Oder möchten sich ausführlicher beraten lassen?

Dann greifen Sie doch einfach zum Telefon: Unsere Kundenberater sind unter der Rufnummer **06221 513-4142** von Montag bis Freitag (08:00 Uhr – 15:00 Uhr) gerne für Sie da!



Abbildung: Berufsfeuerwehr Heidelberg

Eine Entscheidung für **heidelberg energgreen** ist eine bewusste Entscheidung für die Umwelt und für einen steigenden Anteil von Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Gleichzeitig werden endliche Energieträger wie Kohle, Öl oder Erdgas geschont.

Als Kunde von **heidelberg energgreen** fördern Sie mit jeder Kilowattstunde (kWh), die Sie bestellen, die Nutzung der erneuerbaren Energiequellen.

Die Höhe Ihres Beitrags bestimmen Sie selbst. Sie können den kompletten Jahresstromverbrauch mit **heidelberg energgreen, aber auch kleinere Mengen bestellen.**

Die Entscheidung für **heidelberg energgreen** fällt leicht. Denn es gibt keine neuen Zähler, keine neuen Leitungen. Sie haben auch weiterhin einen kompetenten Ansprechpartner in Ihrer Nähe. Wir verpflichten uns, den Aufpreis zu mindestens 80% zweckgebunden in die Förderung oder Errichtung neuer Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen zu investieren.

heidelberg energgreen steht für unser umweltentlastendes Stromangebot. Garantiert umweltschonend erzeugt.



**GRÜNER
STROM
LABEL**

energgreen wurde geprüft
und erhielt das Label „Gold“
des Grünen Strom Label e.V.

**stadtwerke
heidelberg** 
energie gmbh

Produkt- und Preisübersicht

für Privatkunden

Gleicher Preisstand bei heidelberg STROM vario und heidelberg STROM fix 2011

heidelberg STROM vario heidelberg STROM fix 2011	brutto	netto	netto ohne Stromsteuer
Verbrauchsstufe S (bis 2.482 kWh/Jahr)			
Energiepreis Cent/kWh	22,50	18,91	16,86
monatliche Pauschale €	4,11	3,45	3,45
Verbrauchsstufe M (2.483–5.444 kWh/Jahr)			
Energiepreis Cent/kWh	19,53	16,41	14,36
monatliche Pauschale €	10,26	8,62	8,62
Verbrauchsstufe L (ab 5.445 kWh/Jahr)			
Energiepreis Cent/kWh	21,79	18,31	16,26
heidelberg STROM vario/fix 2011 nacht *			
Energiepreis HT Cent/kWh	19,53	16,41	14,36
Energiepreis NT Cent/kWh	14,91	12,53	10,48
monatliche Pauschale €	13,34	11,21	11,21

Zusätzlich wählen Sie zu STROM vario bzw. STROM fix 2011 Ihren energreen Aufschlag.

heidelberg energreen		brutto	netto
Je nach Ökostrom-Anteil an Ihrem Gesamtverbrauch ergeben sich folgende Aufschläge auf Ihren jetzigen Kilowattstunden- Preis in Cent:	25%	1,19	1,00
	50%	2,38	2,00
	75%	3,57	3,00
	100%	4,76	4,00

Sie können sich für Strom aus erneuerbaren Energiequellen entscheiden. Strom aus Sonne, Wasser und Biomasse. Strom, der die Umwelt wenig belastet. **heidelberg energreen** wird garantiert umweltschonend erzeugt. Dies wird regelmäßig von unabhängigen Gutachtern überprüft. Den Mehrpreis investieren wir in die Förderung erneuerbarer Energiequellen zur Stromerzeugung in der Region.

Gleicher Preisstand bei heidelberg KLIMA und heidelberg KLIMA fix 2011



heidelberg KLIMA heidelberg KLIMA fix 2011	brutto	netto	netto ohne Stromsteuer
Verbrauchsstufe S (bis 2.482 kWh/Jahr)			
Energiepreis Cent/kWh	23,10	19,41	17,36
monatliche Pauschale €	4,11	3,45	3,45
Verbrauchsstufe M (2.483–5.444 kWh/Jahr)			
Energiepreis Cent/kWh	20,12	16,91	14,86
monatliche Pauschale €	10,26	8,62	8,62
Verbrauchsstufe L (ab 5.445 kWh/Jahr)			
Energiepreis Cent/kWh	22,38	18,81	16,76
heidelberg KLIMA/fix 2011 nacht *			
Energiepreis HT Cent/kWh	20,12	16,91	14,86
Energiepreis NT Cent/kWh	15,51	13,03	10,98
monatliche Pauschale €	13,34	11,21	11,21

Für alle Produkte gilt:

* Die Einstufung des Energiepreises HT bei den Nachtтарifen erfolgt in Abhängigkeit vom Jahresverbrauch. Ab einem Stromverbrauch von 7.080 kWh pro Jahr im HT-Bereich wird der Energiepreis der Verbrauchsstufe L berechnet. Dabei entfällt die monatliche Pauschale. Nachtstrom kann außerhalb unseres Versorgungsnetzes zur Zeit nicht angeboten werden.

Die angegebenen Bruttopreise beinhalten Netznutzungsentgelte, Stromsteuer, Konzessionsabgaben, Entgelte für Messung und Verrechnung, Mehrbelastungen aus den Verpflichtungen des Erneuerbare-Energie-Gesetzes (EEG) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) sowie die jeweils gültige gesetzliche Umsatzsteuer, derzeit 19%.

Mehr zu unseren Produkten unter:

Telefon 0800 513 513 1

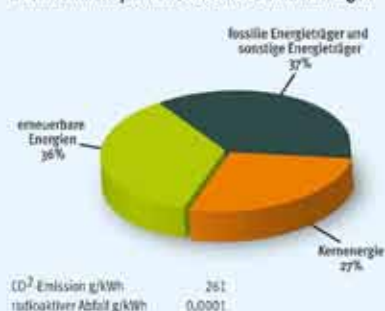
Fax 06221 513-3340

kundenzentrum@swhd.de

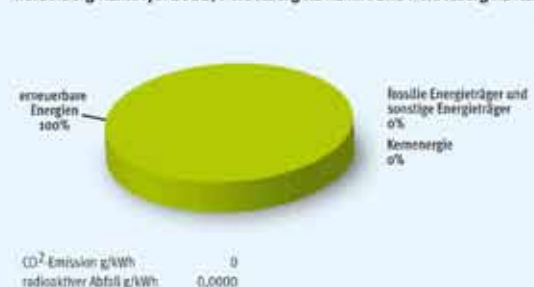
www.swhd.de

Stromkennzeichnung der Stromlieferungen 2008 der Stadtwerke Heidelberg Energie GmbH, gemäß §42 Energiewirtschaftsgesetz vom 13. Juli 2005

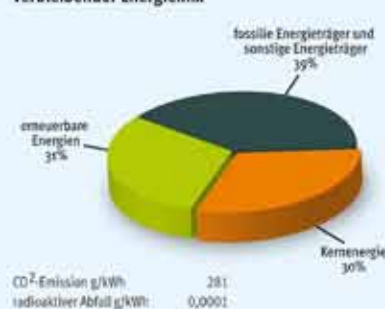
Unternehmensportfolio Gesamtstromlieferungen



Produkte energreen, Grundversorgung und künftig heidelberg KLIMA, heidelberg KLIMA fix 2011, heidelberg XL KLIMA und heidelberg XL KLIMA fix 2011



verbleibender Energiemix



Stromerzeugung* in Deutschland – Durchschnittswerte im Vergleich



* Allgemeine Verengung und private Einzelverträge, Stand der Information: 15. Oktober 2009.

Ortsgruppe Wieblingen

Seit 25 Jahren aktiv

Das Jahr 2009 begann für uns mit einem Brief an die evangelische Kirchengemeinde, die ihren „Gemeindegruß“ nun in Farbe auf Hochglanzpapier druckt. Als Antwort hieß es unter anderem, man wolle damit vor allem jüngere Leute ansprechen.

Das Wieblinger Kompostwerk öffnete am 16. März für uns die Pforten. Die Führung war ein großer Erfolg, es nahmen viele Interessierte daran teil, und wir alle wurden gut informiert über Müllvermeidung, -trennung und -wiederverwertung. Die Kompostsorten, die man anstelle von Torf und Blumenerde dort kaufen kann, wurden ebenfalls vorgestellt.

Wie im ganzen Stadtgebiet wurde auch in Wieblingen 2009 viel gefällt und abgeholzt. Besorgte Bürgerinnen und Bürger riefen bei uns an, weil besonders in der Nähe des Wehrstegs gerodet wurde. Wir baten daher um einen Termin beim Umweltamt, den wir auch Anfang April bekamen. Da wurden wir in vielen Punkten – Pflegemaßnahmen, Ersatzpflanzungen usw. – an das Landschaftsamt verwiesen, das für solche Dinge zuständig sei. Also bemühten wir uns nun um einen Termin beim Landschaftsamt. Dieses verteidigte bei unserem Gespräch Anfang Juni sämtliche Fäll- und Rodungsaktionen, Hecken seien Verkehrshindernisse; Stadtbäume würden ohnehin nicht älter als 60 – 70 Jahre, und überdies sei das Umweltamt zuständig. Ende Oktober gab es dann ein Gespräch mit Vertretern von Umwelt- und Landschaftsamt, bei dem unsere Argumente er-

neut vom Tisch gefegt wurden. Man versicherte uns dafür, dass gegenwärtig keine weiteren Fällungen geplant seien, doch nur einige Tage darauf wurden Bäume auf dem GGH-Gelände gefällt.

Im April beteiligten wir uns an der Heidelberger Frühjahrsputzwoche und säuberten auch die Tafeln unseres Naturlehrpfads, entlang dessen wir am 10. Mai einen Spaziergang anboten. Bei gutem Wetter konnten wir die Bevölkerung auf die Schönheiten und die Schutzwürdigkeit des Natur- und Landschaftsschutzgebietes hinweisen.

Beim Wieblinger Stadtteilstadtteilfest hatte unser Stand das Thema Naturschutz im Garten. Das Kompostwerk hatte verschiedene Sorten Humus heidelbergensis gespendet, den wir unter die Leute brachten. Auch Nistkästen fanden wieder reißenden Absatz. Außerdem hatten wir einige Pflänzchen gezogen, die wir gegen Spende abgaben.

Nach den Neuwahlen zum Gemeinderat schrieben wir einen Brief an die Fraktionen. Themen waren Fällungen und Rodungen, Anpflanzung von Hecken, bessere Radwege und vieles mehr. Einige Parteien reagierten sehr freundlich, luden uns zu Gesprächen ein, andere gar nicht; der Vertreter einer Partei schrieb in einem derart unmöglichen Duktus und Stil –vom Inhalt ganz zu schweigen – dass seine Fraktionssprecherin sich dann dafür entschuldigte.

Anfang Oktober wurden wir vom Wasser- und Schifffahrtsamt über die Instandhaltung der Wehranlage Wieblingen informiert. Unglücklicherweise konnten wir an der diesjährigen Pappelschau nicht teilnehmen,



da der Vormittagstermin für uns Ehrenamtliche schlecht mit beruflichen Verpflichtungen zu vereinbaren ist; wir wurden jedoch vom Wasser- und Schifffahrtsamt über die geplanten Fällungen und Ersatzpflanzungen unterrichtet.

Im Februar hatten wir unsere Jahreshauptversammlung. Dort gaben wir einen Rückblick aufs abgelaufene Jahr und planten zukünftige Aktionen; auch wurde der alte Vorstand im Amt bestätigt.

Unser 25-jähriges Jubiläum feierten wir Mitte November mit einem gemütlichen Herbstessen. Wir sahen auch Photos unserer Aktionen in den vergangenen Jahren an.

Das ganze Jahr über war wieder der Radverkehr ein Thema; eine Vertreterin von uns nimmt an den Treffen der AG Rad konstruktiv teil.

Am 3. Februar gab es eine lyrische Bilderreise ins Naturschutzgebiet, am 01.05. einen weiteren Spaziergang entlang des Lehrpfads, und auch sonst werden wir uns weiter für den Erhalt von Bäumen und die Neuanpflanzung von Hecken einsetzen. Weitere Dauerbrenner sind natürlich auch Müll und Verkehr.

Anja Weber

Abenteuer Boden

Ein BUND-Projekt für Schulen

Böden sind wertvoll: Weil sie uns ernähren, weil sie Gewässer schützen, weil sie für ein angenehmes Klima sorgen, weil sie Schätze bergen, weil sie Zeugnisse vergangener Kulturen und Erdzeitalter enthalten. In einer Handvoll Humus leben mehr Organismen als Menschen auf der Erde. Sie sind für die Fruchtbarkeit des Bodens und damit für unser Leben von großer Bedeutung. Doch die Böden sind gefährdet durch Bebauung, Bodenversiegelung, Versauerung, Überdüngung, Bodenverdichtung, Erosion und vieles mehr.

Mit unserem Projekt „Abenteuer Boden – Leben in der Finsternis“ wollen wir Kindern und Jugendlichen diesen spannenden Mikrokosmos nahe bringen, sie für das Thema „Boden“ begeistern und ihnen vermitteln, wie wichtig er für unser Leben ist und welche Bedeutung deshalb sein Schutz hat. Das Exkursions- und Unterrichtsangebot richtet sich an Schulklassen der Unterstufe. Unter fachkundiger Anleitung sollen die Kinder diese Welt voller Wunder und



Geheimnisse selbst erforschen, mit allen Sinnen erfahren und Zusammenhänge begreifen lernen.

Beobachten und verstehen

Bei den Exkursionen im Heidelberger Stadtwald geht es um eine Vielzahl spannender Fragen: Welche Tiere leben in unseren Böden? Wie sind sie an ihren Lebensraum angepasst und welche Rolle spielen sie im Stoffkreislauf? Was ist ein Kugelspringer, ein Erdläufer oder ein Schnurfüßer? Wie weit kann ein Springschwanz springen? Welche Funktionen haben unsere Böden und was können wir tun, damit sie gesund und sauber bleiben? Wie ist der Boden unter unseren Füßen überhaupt entstanden und wie kann man verschiedene Bodentypen unterscheiden?



Erforschen und Experimentieren

Auf unserer Forschungsreise in die Tiefe werden wir uns auf Spurensuche begeben, Bodenschichten untersuchen und die Bodentiere beobachten und bestimmen. Anschließend wird in der Marienhütte mikroskopiert und experimentiert. Der BUND hat hierfür begleitende Unterrichtsmaterialien erstellt.

Im Jahr 2008 haben wir das Projekt zum ersten Mal durchgeführt – mit großem Erfolg: 350 Schüler/innen nahmen daran teil und die Resonanz war durchweg positiv. Im letzten Jahr mussten wir es aus finanziellen und organisatorischen Gründen leider kurzfristig absagen. Im Juni 2010 soll es nun wieder losgehen mit dem „Abenteuer Boden“. Wir hoffen, auf rege Teilnahme!

Das Exkursionsangebot richtet sich an alle Heidelberger Schulen (5. und 6. Klassen). Weitere Infos: Brigitte Heinz (Geschäftsführerin und Projektleiterin), Tel. 06221-182631 oder bund.heidelberg@bund.net.

Reptilien



Auch in Sachen Reptilienschutz ist der BUND in Heidelberg seit vielen Jahren aktiv. Die Maßnahmen konzentrieren sich dabei auf zwei sehr seltene und stark gefährdete Arten, die Mauereidechse und die Schlingnatter. Beide Reptilienarten leben an sonnigen und warmen, trockenen Standorten, wie z.B. südexponierten Trockenmauern, Steinbrüchen und Ruinen. Die in Jahrhunderten geprägte Kulturlandschaft mit ihren ehemaligen Weinbergen in einer klimatisch besonders begünstigten Lage, wie wir sie im Bereich des Philosophenwegs, des Steinbergs und an den Berghängen Rohrbachs haben, bot ihnen früher gute Lebensbedingungen. Doch mit der Aufgabe des Weinanbaus wuchsen die Flächen zu und der Lebensraum wurde immer kleiner.

In den letzten Jahren hat sich auf dem stillgelegten Bahngelände der zukünftigen Bahnstadt eine große Population der Mauereidechse sowie der Zauneidechse entwickelt, die durch die geplante Bebauung stark gefährdet ist.

Lebensräume verbessern

Um ihren Lebensraum in Heidelberg zu verbessern und die aktuellen Verbreitungsgebiete

zu vernetzen werden vom BUND im Bereich des Philosophenwegs, des Neckarufers (Leinpfad) und in Rohrbach regelmäßig Pflegemaßnahmen durchgeführt. Diese reichen vom Zurückschneiden des Bewuchses im Bereich der Trockenmauern über die Verbesserung der Eiablagemöglichkeiten durch das Aufbringen von locker-sandigem Substrat, das Anlegen von Sonnenplätzen bis hin zu umfangreichen Freischneidearbeiten und zur Entfernung von Schatten werfendem Gebüsch und Bäumen.

Ausgleichsflächen für die Bahnstadt-Eidechsen

Seit 2008 engagieren wir uns auch stark für den Schutz der Mauer- und Zauneidechsen in der Bahnstadt. Die Stadt war gesetzlich verpflichtet, geeignete Ausgleichsflächen für diese streng geschützten Tiere zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck wurden die nicht mehr benötigten Güterbahntrassen und andere Flächen als Ersatzbiotope angelegt. Allerdings kam es unter dem Zeitdruck der beginnenden Bauvorbereitungsmaßnahmen zu erheblichen Konflikten. Zum einen war mit großflächigen Rodungsarbeiten und mit der Umsiedlung von Mauereidechsen auf die Ausgleichsflächen begonnen worden, bevor diese fertig gestellt waren und eine ausreichende Nahrungsgrundlage (Pflanzen, Insekten) boten, zum anderen wurden viel mehr Tiere als ursprünglich erwartet eingefangen und auf viel zu kleine Ersatzflächen umgesiedelt. Wahrscheinlich sind in der Folge viele dieser Tiere auf

den neuen Flächen umgekommen. Wir haben bei der Stadt und beim Regierungspräsidium ordentlich Druck gemacht (siehe Bericht 2008/2009) und erreichten, dass weitere Reptilienexperten hinzugezogen, die Ersatzlebensräume verbessert und das dringend erforderliche Monitoring vorgezogen wurde. Darüber hinaus überwachen wir die Arbeiten und setzen uns dafür ein, dass die Schotterflächen, Trockenmauern und Gabionen optimal und umweltverträglich gepflegt werden, damit ihre Funktionsfähigkeit gewährleistet ist (das Landschaftsamt erwägt den Einsatz eines Totalterbizids!). Wir hoffen, dass sich auf den Ausgleichsflächen in den nächsten Jahren dann doch wieder eine stabile Eidechsenpopulation entwickeln kann.

In der warmen Jahreszeit stehen auch Beobachtungen der Populationen auf dem Arbeitsplan. Darüber hinaus bieten unsere Reptilienkenner geführte Exkursionen für Interessierte an.

Wer Interesse hat mitzuhelfen oder mehr über unsere heimischen Reptilien erfahren möchte, erhält weitere Infos unter Tel. 06221-182631.



Fledermäuse

Alle Wege führen ins BUND-Umweltzentrum. Zumindest dann, wenn es um Fledermäuse geht. Denn es ist inzwischen die wichtigste regionale Anlaufstelle bei allen Fragen rund um die Flattertiere. Nicht ohne Grund: Seit 1994 betreiben wir im Rahmen unseres erfolgreichen Projektes „Heidelberger Fledermäuse suchen Freunde“ Sympathiewerbung, informieren, beraten Haus- und Gartenbesitzer, bieten kostenlose Beratung vor Ort an, kontrollieren und reinigen Sommer- und Winterquartiere, betreuen 250 Fledermauskästen im Stadtwald, pflegen verletzte und geschwächte Fledermäuse, nehmen Meldungen entgegen, führen Bestandsaufnahmen durch, setzen uns aktiv dafür ein, dass das Quartierangebot erhöht und ihre Lebensräume



verbessert werden, und stehen im Dialog mit den städtischen Ämtern. Das Projekt wird von der Stadt Heidelberg finanziell unterstützt.

Sympathiewerbung und Beratung

Das Interesse von Seiten der Bevölkerung und die Zahl der Anfragen ist groß: Wie kann ich an meinem Haus oder Garten Unterschlupfmöglichkeiten für Fledermäuse schaffen? Von wem stammen die kleinen Kötter auf meinem Balkon? Was kann ich im Garten für Fledermäuse tun? Machen die Tiere etwas kaputt? Aber auch bei Vorhaben im Stadtgebiet wird unsere Fledermausexpertin und Geschäftsführerin Brigitte Heinz hinzugezogen: So z.B. beim Umbau des Schlosshotels, des Alten Schwimmbades und des Wehrstegs in Wieblingen und den Felssicherungsmaßnahmen am Russenstein. Auch wenn Bäume gefällt, Scheunen abgerissen, Kirchendachstühle saniert oder Gebäude auf dem Bahnstadtgelände auf ihre Eignung als Fledermausquartier untersucht werden sollen, ist ihr Fachwissen gefragt. Für Architekten und Bauherren sind wir Ansprechpartner in Sachen Neuschaffung von Quartieren an Gebäuden und bei einer internen Fortbildungsveranstaltung des Landschafts- und Forstamtes zum Thema Natura 2000 hielt Brigitte Heinz einen Vortrag über Fledermausschutz im Wald. Verletzte oder geschwächte Tiere werden aufgepäppelt und auch wenn Einflüge von Fledermäusen in Wohnungen gemeldet werden, ist „Batwoman“ helfend zur Stelle. Im letzten Sommer war die Zahl der Findlinge



und „Rettungseinsätze“ noch größer als sonst – vielleicht aufgrund unseres immer größer werden Bekanntheitsgrades. Im Umweltzentrum erhält man außerdem Infomaterialien und Fledermauskästen, Hilfestellung für Projektwochen und Referate, Kontaktadressen und vieles mehr.

Nächte im Wald & Fledermausgeschichten

Neben allen diesen Tätigkeiten bieten wir auch Exkursionen, Kinderfreizeiten und Vorträge an. Ausgerüstet mit Taschenlampen und Ultraschalldetektoren, die die Ortungsrufe der Fledermäuse hörbar machen, war unsere Geschäftsführerin in mehreren Nächten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wieder auf Fledermauspirsch. Die Begeisterung über die tollen Flugmanöver und das Geknatter im Ultraschalldetektor war immer groß. Bei einer Exkursion im Rahmen von „Natürlich Heidelberg“ im Stadtwald haben wir Fledermauskästen kontrolliert und die Tiere aus nächster Nähe betrachten können. Bei all unseren Aktivitäten zeigt sich immer



wieder, wie wichtig Aufklärung und der direkte Kontakt mit den Tieren sind, um Begeisterung zu wecken und eventuelle Vorurteile abzubauen. Die große Zahl der Menschen, die sich bereits von unserer Begeisterung für Fledermäuse anstecken ließen, zeigt uns, dass wir mit unseren Aktivitäten auf dem richtigen Weg sind. Darüber freuen wir uns natürlich sehr!

Sie möchten etwas für Fledermäuse tun?

Unsere Broschüre „Heidelberger Fledermäuse suchen Freunde“ enthält allgemeine Informationen über Fledermäuse, gibt einen Überblick über die in Heidelberg vorkommenden Arten und praktische Tipps zur Beobachtung und zum Schutz der Fledermäuse.



Gegen Einsendung von 2,- € in Briefmarken schicken wir sie Ihnen gerne zu. Natürlich stehen wir Ihnen auch bei Fragen gerne zur Verfügung.

- Kanu- und Bikevermietung mit organisierten Touren
- Paddelspaß für die ganze Familie
Kinder bis 12 Jahre fahren sonntags kostenlos auf unseren Neckartouren mit
- Gruppenarrangements – kulinarisch, kulturell oder actiongeladen



Freizeitspaß an Neckar, Jagst und Kocher

www.kanu-bike.de
info@kanu-bike.de
Tel: 07139 934 900
Fax: 07139 934 901



100% Natur erleben!

Wer wissen möchte, was man für Fledermäuse tun kann, oder Lust hat, bei dem Projekt mitzumachen, melde sich bitte bei Brigitte Heinz im Umweltzentrum (06221-182631).

ANDREAS SCHERER

**GARTENGESTALTUNG
UND BAUMPFLEGE**

**Gartengestaltung braucht Erfahrung
und fachlichen Verstand.**

Bei uns verbinden sich handwerkliches Können und ökologisches Bewußtsein zu kreativen Lösungen für die Gärten der Welt.

Planung, Ausführung und Pflege von:

Privaten und gewerblichen Gartenanlagen

Weidenbauten · Teichen und Bachläufen · Dachbegrünungen

Garten- und Baumpflegearbeiten mit nachhaltigen wertsteigernden Maßnahmen.

Struvestraße 2/1 · 69124 Heidelberg · Telefon 0 62 21 - 31 49 63

BUND-Kinder



Kinder für die Natur zu begeistern und mit ihnen unsere Umwelt zu erforschen und Spannendes zu entdecken, ist ein wichtiges Anliegen des BUND. So haben wir seit vielen Jahren eine Kindergruppe, die von unserer Geschäftsführerin Brigitte Heinz mit engagierter und kreativer Unterstützung von Lisa Johnsen und Katharina Bading geleitet wird. Für 2010 hat Janine Kairies-Stehle die Leitung übernommen und ein tolles Programm zusammen-

gestellt. An dieser Stelle an alle drei ein herzliches Dankeschön!

Das Programm war 2009 wie immer vielfältig: Wir besuchten das Tierheim und die Zooschule, machten einen Ausflug in den „Regenwald“, erlebten im Nusslocher Steinbruch eine Reise durch die Erdgeschichte, erforschten die kleinen Bewohner unserer Bäche, beobachteten im Schlossgarten jagende Fledermäuse und vieles mehr. Die Wissbegierde und Begeis-

terung der Kinder waren wie immer groß. Ganz besonders die Bachbewohner und die Fledermäuse hatten es den Kindern wieder angetan. Barfuss im kalten plätschernden Wasser stehen und die faszinierende Welt der Strudelwürmer, Bachflohkrebse und Eintagsfliegenlarven entdecken, das ist immer ein ganz besonderes Erlebnis. Und im Schlossgarten haben wir - ausgerüstet mit Taschenlampen und Ultraschalldetektoren – gleich drei verschiedene Fledermausarten bei ihrer rasanten Insektenjagd beobachten können.

Auch das Kinderprogramm 2010 ist wieder abwechslungsreich und spannend, es ist für jeden etwas dabei! Wir besuchen einen Imker, das Stift Neuburg und die Zooschule, wir erforschen das Leben des Eichhörnchens, erleben den Wald mit allen Sinnen, begeben uns auf Tierspurenuche, beobachten Fledermäuse, basteln Solarspielzeug, machen Landart-Naturkunst und vieles mehr. Mitmachen können alle Kinder zwischen 7 und 12 Jahren.

Interessiert? Dann komme doch auch in die Kindergruppe! Das ausführliche Programm findest du auf Seite 35 oder noch ausführlicher unter www.bund.net/heidelberg.de und im Umweltzentrum.



Und immer mit dabei !



Beim Lebendigen Neckar:
Sonnengekühltes Eis gewinnen



Bei den Agenda-Tagen:
Internationale Kontakte knüpfen



Auf der Ökomesse TREND:
Wie Katharina ein Fahrrad gewinnen



Aktionsgruppe in Gründung

Veranstaltungen wie die oben genannten sind für uns gute Gelegenheiten, mal so richtig unter die Leute zu gehen. Um zu informieren, zu überzeugen, Kontakte zu knüpfen, in lockerer Atmosphäre gute Gespräche zu führen. Gerne würden wir dies viel öfter machen, auch spontan, wenn gerade ein Thema dringlich ist. Deshalb möchten wir gerne eine Aktionsgruppe ins Leben rufen. Mit pfiffigen Ideen, ohne langwierige Vorbereitungen, soll auf die Straße gegangen werden, um die Menschen dort wach zu rütteln. Es soll Spaß machen bei möglichst geringem Zeitaufwand. Interesse? Tel.: 06221-182631





Naturreisen 2010

Botanische & Vogelkundliche Reisen
Entdecken Sie mit uns Flora und Fauna unseres Planeten

Türkei • Ägäisküste • Bosporus • Göksu Delta • Vansee
Schwarzmeerküste • Pontisches Gebirge
Griechenland • Peloponnes • Lesbos • Naxos
Italien • Abruzzien • Sizilien • Piemont
Spanien • Andalusien • Gibraltar • Extremadura • Doñana
Polen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Ukraine,
Äthiopien, Gambia, Costa Rica, Peru, Marokko ...

Der Natur auf der Spur
Rad- und Wanderreisen mit naturkundlicher Führung
Deutschland • Sachsen • Thüringen • Vogtland
Griechenland, Rumänien, Kroatien,
Slowenien, Slowakei, Polen, Österreich ...

www.dr-koch-reisen.de Tel.: 0721/151 151

Am Stadtgarten 9 • 76137 Karlsruhe • E-Mail: info@dr-koch-reisen.de

Aktion Unverpackt

Im Rahmen unserer AKTION UNVERPACKT fanden - in enger Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung durch das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung - auch in diesem Jahr wieder verschiedene öffentlichkeitswirksame Aktionen rund um die Themen Verpackungsmüll und Recyclingpapier statt.

Walpurgisnacht

Alle Jahre wieder ... kümmern wir uns im Frühjahr um die Müllproblematik auf dem Heiligenberg, auf dem in der Nacht zum 1. Mai jedes Jahr bis zu 15.000 Jugendliche die Walpurgisnacht feiern. Die Atmosphäre auf der Thingstätte ist immer überwältigend, ebenso allerdings die unvorstellbar große Menge Müll. Um das Bewusstsein der Leute zu schärfen und das Müllproblem zu reduzieren,

haben wir vor einigen Jahren ein umfassendes Anti-Müll-Konzept erarbeitet und uns pfliffige Ideen einfallen lassen. Angesichts der vielen Menschen in Partylaune und der fehlenden Beleuchtung keine leichte Aufgabe. Wir setzen deshalb auf viel Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld und konkrete Informationen vor Ort. Mit großem Arbeitseinsatz haben wir auch in diesem Jahr wieder Möglichkeiten zur „ordentlichen“ Müllentsorgung geschaffen und mit einer Plakataktion und großen Transparenten an die Vernunft der Feiernden appelliert. Die mit Baustellenlampen beleuchteten Müllstationen, Hinweisschilder und Transparente mit der Aufschrift „Mülltonnen benutzen“ wurden strategisch so platziert, dass sie niemand übersehen konnte.

Die Aktionen zeigten wieder Wirkung: Entlang der Zugangswege und im Wald lag deutlich

weniger Müll als in früheren Zeiten, als der BUND hier noch keine Aktionen machte, und das Chaos beschränkte sich weitgehend auf die Thingstätte. Seit 2005 übernehmen die „Heidelberger Dienste“ hier das Einsammeln des Mülls, wofür die BUND-Aktiven, die den 1. Mai in den Jahren davor immer mit diesem „schmutzigen Geschäft“ verbracht haben, sehr dankbar sind.

Blauer Engel schützt den Wald

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Thema „Recyclingpapier“. Recyclingpapier ist gegenüber Papier aus frischem Zellstoff, also Holz, immer die umweltfreundlichere Alternative. Man erkennt es am blauen Umweltengel und seine Qualität ist heutzutage so gut, dass man es ohne Einschränkungen verwenden





den kann. Dennoch geht sein Anteil am Gesamtverbrauch seit Jahren zurück. Diesen Trend versuchen wir angesichts der weltweit dramatischen Abholzung der Wälder umzukehren: zu Hause, in den Schulen, an der Uni und in Kopierläden. 2009 haben wir eine Erhebung gemacht, in welchen Kopierläden zu welchem Preis umweltbewusst kopiert werden kann. Und im Frühjahr überarbeiteten wir unseren Einkaufsführer für Schreibwaren und Drogerieartikel aus Recyclingpapier. Wir betreiben Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit, haben Hintergrundinformationen und Unterrichtsmappen für die Schulen erstellt, verkaufen im Umweltzentrum Druckerpapier, wir machen Pressearbeit, setzen uns dafür ein, dass auch die Uni Heidelberg auf Recyclingpapier „umstellt“, und vieles mehr.



Das Fahrradfachgeschäft für die ganze Familie

Heidel-bike

Rohrbacher Str. 13 - 15 • Tel. 0 62 21 / 2 31 70

www.heidelbike.de

Neckarwiese ohne Müll?!

Nachdem die Stadt für das Müllproblem auf der Neckarwiese nach Abitur- und sonstigen Abschlussfeiern noch keine Lösung gefunden hat, sind das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung an den BUND herangetreten. Gemeinsam mit der BUNDjugend, dem Jugendgemeinderat, den Schulen und den städtischen Ämtern wollen wir das Problem mit originellen Aktionen in Angriff nehmen. Ideen sind herzlich willkommen!

Die Einkaufsführer und eine Liste der Kopierläden erhalten Sie im BUND-Umweltzentrum. Sie finden sie auch zum Herunterladen auf unserer Homepage www.bund.net/heidelberg. Ansprechpartnerin für die „Aktion unverpackt“ ist Brigitte Heinz.

Bioland aus erster Hand
Gärtnerei Wiesenäcker
Gemüse & Obst

Hofladen: Di. 10.00 - 12.00 h / 15.00 - 18.30 h
 Fr. 10.00 - 12.00 h / 15.00 - 18.30 h

Wochenmarkt: Samstag 8.00 - 13.00 h
 Handschuhsheim an der Tiefburg

Heidelberg im Handschuhsheimer Feld · Gewann Schläuchen 4
 Tel. 0 62 21 / 41 91 64 · Fax 40 22 42 · Email: gaertnerei@wiesenaecker-hd.de
www.biogemuese-heidelberg.de

Bioland
 DEUTSCHER LANDBAU



Heidelberger Wäldchen

Die „Mata Atlântica“ ist bedroht!

Bereits über 90 % der atlantischen Küstenregenwälder, die zu den artenreichsten der Welt gehören, fielen dem Raubbau zum Opfer: Für Fensterrahmen, Gartenmöbel, Klopapier, Viehfutter, Getränkedosen, Biodiesel und vieles mehr. Und die Abholzung geht weiter. In ganz Brasilien? Nein! Die im Süden des Landes tätige unbeugsame Umweltorganisation „Apremavi“ hört nicht auf, den Eindringlingen Widerstand zu leisten und engagiert sich seit 1988 für den Schutz der restlichen Wälder und die Wiederaufforstung der Mata Atlântica ... Und dabei wird sie vom BUND Heidelberg kräftig unterstützt.

1/2 Euro für'n ganzen Baum

Gemeinsam mit dem Agenda-Büro der Stadt Heidelberg haben wir 1999 die Spendenkampagne „Das Heidelberger Wäldchen in Brasilien“ ins Leben gerufen. Unter dem Motto „1/2 Euro für'n ganzen Baum“ kann sich seitdem jeder an dem Aufforstungsprojekt beteiligen. Damit das Heidelberger Wäldchen ein richtig großer Wald wird, betreiben wir kräftig Öffentlichkeitsarbeit: Neben Spendenwerbung bei Veranstaltungen, der TREND-Messe, in Arztpraxen, Bioläden, Bürgerämtern, Büchereien, in der Presse, bei unseren Mitgliedern usw. machen wir Werbung an den Heidelberger Schulen (Unterrichtsthema, Projekttag, Infos für Referate usw.), kleinere Aktionen in der Vorweihnachtszeit und vieles mehr. Mit schönem Erfolg: Dank zahlreicher Spenden von Bürgerinnen und Bürgern, Firmen, Schulklassen usw. ist der Wald inzwischen mit 93.000 Bäumen auf etwa 93 Hektar angewachsen!

Über zwei originelle Aktionen haben wir uns ganz besonders gefreut: Die Heidelberger Volksbank hat bei einem Golfturnier in St. Leon-Rot Geld für das Projekt gesammelt, indem sie den Erlös aus der Verrechnung der so genannten „Handicaps“ in Bäumchen investiert hat. Und „Ökostadt Rhein-Neckar“ ließ in den vergangenen Monaten bei seinen Infoständen große und kleine

Spielbegeisterte am Glücksrad drehen und Bäume gewinnen. Dabei kam ein kleines Wäldchen von 300 Bäumen zustande! Auch mehrere Schulklassen haben wieder engagiert „Baum-Spenden“ gesammelt. Allen Akteuren möchten wir hierfür noch einmal unseren herzlichen Dank aussprechen!

Das „Heidelberger Wäldchen“

Das „Heidelberger Wäldchen“ wächst in der Gemeinde Atalanta im Bundesstaat Santa Catharina im Süden Brasiliens. Apremavi betreibt eine eigene große Baumschule für mehr als 120 (!) verschiedene heimische Baumarten, die für die Wiederaufforstungsprojekte verwendet werden. Weitere Schwerpunkte sind die Umweltbildung, Seminare und Kurse für Landwirte, Facharbeiter, Lehrer und Schüler sowie Grundlagenforschung.

Verschenken Sie ein Stück Regenwald!

Wer sich an der Aufforstung des Heidelberger Wäldchens beteiligen möchte, kann seinen Beitrag auf folgendes Konto der Sparkasse Heidelberg überweisen: BUND Heidelberg, Stich-



wort "HD-Wäldchen", Konto-Nr. 1013033, BLZ 672 500 20. Ihre Spende wird im vollen Umfang an Apremavi weitergeleitet. Gerne stellen wir auch eine Geschenkkurkunde aus.

Weitere Informationen über das Projekt gibt es im BUND-Umweltzentrum und unter www.bund.net/heidelberg.

Der Regenwald kommt in die Klassenzimmer

Neben all diesen Tätigkeiten fand im November unter dem Motto „Der Regenwald kommt in die Klassenzimmer“ auch wieder eine Projektwoche an Heidelberger Schulen statt. Gemeinsam mit Miriam Prochnow und Wigold Schäffer von unserer brasilianischen Partnerorganisation APREMAVI haben wir Vorträge an Schulen gehalten. Die beiden hatten hierfür in langer Arbeit extra einen wunderschönen Film über die Großlebensräume in Brasilien gemacht, den wir zur Einstimmung gezeigt haben. In unseren eindrucksvoll bebilderten Vorträgen ging es dann um die Ursachen und die globalen Folgen der Abholzung des Regenwaldes, um die Auswirkungen auf die Natur und die Menschen, die Zusammenhänge mit unserem eigenen Konsumverhalten und die Frage, was wir dagegen tun können. Natürlich wurde auch ausführlich über die Aktivitäten von Apremavi und über unser gemeinsames Projekt „Das Heidelberger Wäldchen in Brasilien“ berichtet. Anschließend standen wir den Schüler/innen und Lehrer/innen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung, wofür wir viel Zeit eingeplant hatten, so dass wir uns ausführlich mit dem Thema auseinandersetzen konnten. Dabei wollten wir die Kinder und Jugendlichen auch motivieren, etwas gegen die Zerstörung des Regenwaldes zu tun. Die Handlungsvorschläge reichten dabei von der Verwendung von Schul-



heften aus Recyclingpapier, der Vermeidung von Getränkedosens bis hin zu eigenen Projekten an der Schule. Tatsächlich haben einige Schüler/innen und Schulklassen vor Weihnachten Geld für das „Heidelberger Wäldchen“ gesammelt. Für dieses Engagement möchten wir uns noch einmal herzlich bedanken!

Acht Schulen mit insgesamt 550 Kindern und Jugendlichen der 3. bis 11. Klassen haben sich an der Projektwoche beteiligt und die Resonanz war von allen Seiten durchweg positiv. Darüber hinaus hatten wir zudem zu einem öffentlichen Vortrag im BUND-Umweltzentrum eingeladen.

Natürlich haben wir den Besuch von Miriam Prochnow und Wigold Schäffer auch intensiv dazu genutzt, uns über unsere eigenen und gemeinsamen Aktivitäten in Heidelberg und Brasilien auszutauschen. Die spannenden Berichte haben uns wieder sehr beeindruckt und in unserem Engagement bestätigt. Toll, was unsere Partner in Brasilien alles auf die Beine stellen! An dieser Stelle auch noch einmal ein herzliches Dankeschön an Ilge und Johannes Wilhelm, die den beiden ihr Gästezimmer zur Verfügung gestellt, sie kulinarisch verwöhnt und die Rolle der Gästeführer übernommen haben!



ALIGNUM
M Ö B E L B A U

Shoji

Edingen-Neckarhausen
Mannheimer Straße 80
Tel. 06203/8390-10
www.alignum.de

Landschaftspflege

Hirschwiese

Die idyllische Hirschwiese am oberen Ende des Mühlhals in Handschuhsheim befindet sich schon seit 1984 in der Obhut des BUND. Ein Mosaik unterschiedlicher Wiesentypen mit mehr als 100 Pflanzenarten (darunter seltene Arten wie Pfeifengras, Wollgras und Königs-Rippenfarn und große Bestände von „Schmetterlingsblumen“ wie Gilb- und Blutweiderich, Kratzdistel und Großem Wiesenknopf), die Hirschquelle, der Mühlbach und die reiche Tierwelt machen die Hirschwiese zu einem biologischen Kleinod. So kommen hier mehr als 100 Schmetterlingsarten vor, zahlreiche Spinnenarten und seltene Libellenarten wie die Zweigestreifte Quelljungfer. Von dem großen Nahrungsangebot profitieren wiederum die Amphibien: Der Feuersalamander, dessen Larven sich im

Mühlbach entwickeln, aber auch Grasfrosch, Bergmolch und Erdkröte, die auf der Hirschwiese ihren Jahreslebensraum haben und in den Mühlbachteichen ablaichen. Häufig trifft man hier auch Blindschleichen und ab und zu eine Ringelnatter an. In den am Waldrand hängenden Fledermauskästen leben im Sommer einzelne Zwerg- und Mückenfledermäuse sowie Kleine Abendsegler, und nachts sind im Mühlhals außerdem Breitflügelfledermäuse und Langohrfledermäuse auf Insektenjagd.

Damit diese ökologisch wertvolle Waldwiese nicht nach und nach von Adlerfarn, Brombeergestrüpp und Wald zurückerobert wird, mäht der BUND die Wiese regelmäßig. Während auf den trockenen Flächen ein Balkenmäher verwendet werden kann, schwingen wir in den besonders sensiblen vernässten Wiesenbereichen die Sensen. Anschließend wird

das ganze Mähgut zusammengebracht und mit Schubkarren und großen Plastikplanen von der Wiese abtransportiert. Zur „Halbzeit“ gibt es natürlich immer eine extra leckere Brotzeit.

Im Jahr 2009 bekamen wir große Unterstützung von Landschaftsgärtner Andreas Scherer und mehreren seiner Mitarbeiter/innen, die uns mit großer Fachkompetenz zwei Tage lang tatkräftig beim Mähen unterstützten. Ihnen und allen anderen Helferinnen und Helfern, die mit viel Schwung und guter Laune dabei waren, an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön!

Im Spätsommer 2010 ist noch ein zusätzlicher großer Einsatz auf der Wiese geplant: Trotz der liebevollen Pflege ist der Untergrund der Wiese stellenweise stark verfilzt. Um diesem Problem entgegenzuwirken, soll mit verschiedenen Geräten



(Moosstriegel, Freischneider mit Spezialaufsatz) versucht werden, den „Bodenfilz“ aufzureißen und den Boden für eine Neueinsaat aufzubereiten. Anschließend sollen auf den vorbereiteten Flächen Samen ausgebracht werden, die im Sommer und Frühherbst auf geeigneten Flächen in der Umgebung (z.B. Wiesen in Peterstal) gesammelt werden.

Wer bei einem unseren „Wies´n-Events“ mitmachen möchte, melde sich bitte im BUND-Umweltzentrum (06221-182631). Wir freuen uns über jede Hilfe!

Im Umweltzentrum ist auch ein Artikel über die Geschichte des Mühlhals und der Hirschwiese erhältlich.

Neophyten

„Neophyten“ sind „neue“, nicht-heimische Pflanzen, die aus Übersee eingeschleppt wurden. Neben vielen Arten, denen heute eine große Bedeutung als landwirtschaftliche Nutzpflanzen zukommt (z.B. Mais oder Kartoffel) gibt es zahlreiche ausbreitungsstarke „Problem-Neophyten“. Zu ihnen zählen z.B. der Japanische Staudenknöterich, das Indische Springkraut, Riesenbärenklau, Ambrosia, Topinambur und Goldrute. Sie haben hierzulande keine natürlichen Gegenspieler, so dass sie rasch dominante Bestände bilden, einheimische Arten verdrängen und damit die Biodiversität gefährden. In Zeiten der Globalisierung hat der Mensch die Ausbreitung so massiv verstärkt und beschleunigt, dass fremde Arten in Gebiete gelangt sind, die sie von selbst nicht hätten erreichen können, und sich dort schnell vermehren.

Im Auftrag der Stadt Heidelberg führt der BUND an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Japanischen Staudenknöterich, das Indische Spring-



kraut und den Riesenbärenklau durch – aktuell im Kreuzgrund in Ziegelhausen und im Mühlhals in Handschuhsheim. Im Kreuzgrund konnten wir die flächendeckenden Springkrautbestände aus den 90er Jahren inzwischen weitgehend verdrängen. Da das einjährige Springkraut ein großes Samenpotenzial hat, muss es vor der Samenreife ausgerissen werden. Dabei ist es wichtig, dass keine Pflanzen übersehen werden, eine erneute Ausbreitung wäre sonst vorprogrammiert. Die Staudenknöterich-Bestände werden bis

zu fünfmal im Jahr gemäht bzw. von Hand entfernt.

Auch Gartenbesitzer müssen Vorsorge treffen, denn durch gekaufte Pflanzen, Samen und Wurzelteile können sich Neophyten von ihrem Garten aus verbreiten. Beim Kauf von Vogelfutter sollte zudem auf den Hinweis „Ambrosia-frei“ geachtet werden! Tipps rund um das Thema gibt es bei der Umweltberatung oder auf der Homepage www.neophyten.de.

Naturkost-Lieferservice

Gemüse, Salat, Obst, Brot, Eier ...

Woche für Woche ...

... frisch zu Ihnen nach Haus

Tel. 0 62 26 / 99 14 30

E-Mail: biokiste@t-online.de

www.dirksbiokiste.de

Aktiv für Umwelt und Natur

BUND - Projekte und Arbeitsgruppen

Kreisgruppe Heidelberg

fon 06221-182631
fax 06221-7192352
bund.heidelberg@bund.net
www.bund.net/heidelberg

Geschäftszeiten:

Mo-Fr 10 -12 h , 13 -18 h

Vorstand:

1. Vorsitzender:
Gerhard Kaiser
2. Vorsitzender:
Rainer Zawatzky

Geschäftsführerin:

Brigitte Heinz

Zivildienstleistende:

Jonathan Ihrig
Alexander Buck-Emden

Umweltberatung

Ilge Wilhelm
Stephan Pucher
fon 06221-25817
fax 06221-7192352

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr 13 -16 h
Di, Do 13 -18 h

Weitere Kontakte:

Regionalverband

Rhein-Neckar-Odenwald:

Matthias Weyland

fon 06221-164841
fax 06221-7192352
bund.rhein-neckar-odenwald
@bund.net

Ortsgruppe Wieblingen:

Anja Weber
Wundtstrasse 9/26
fon 06221-836218
AnjaWeber13@aol.com

Aktiven-Treff

14-tägig montags 20 Uhr,
Interessierte sind willkommen!
Termin auf Anfrage.

BUNDjugend

Treffen freitags 14-tägig
17:30 Uhr
Termin auf Anfrage

Kindergruppe

7 bis 12 Jahre
Infos für Interessierte gibt es
im Umweltzentrum. Jahrespro-
gramm im Internet.

Aktion Unverpackt

Aktionen zur Müllvermeidung,
gefördert von der Stadt Heidel-
berg.

Grüner Strom

Der Arbeitskreis entwickelt
Aktionen um Ökostrom und
regenerative Energien in der
Region zu fördern.

AK Kommunalpolitik

Der Arbeitskreis entwirft Dis-
kussionspapiere zu den The-
men Naturschutz, Stadtent-
wicklung, Verkehr und Energie
in Heidelberg.

Fledermausschutz

Verbesserung der Lebensräu-
me im Stadtgebiet. In Zusam-
menarbeit mit der Koordinati-
onsstelle für Fledermausschutz
Nordbaden und dem Umwelt-
amt der Stadt Heidelberg.

Reptilienschutz

Praktische Pflegeeinsätze auf
verschiedenen Grundstücken.

Natur in der Kultur

Exkursionen und praktische
Pflegeeinsätze. Austausch zu
verschiedenen Naturschutzthe-
men. Leitung: Dipl.-Biol. Franz
Auer und Dipl.-Biol. Katrin Neu-
reither Treffen: Alle zwei bis drei
Wochen. Wer Interesse hat,
kann in den E-Mail-Verteiler
aufgenommen werden.

Landschaftspflege

Hirschwiesenmähd, Pflege von
Trockenmauern, Bekämpfung
von Neophyten. Helfer sind
willkommen!

Internationaler AK

Menschen unterschiedlicher
Herkunft entwickeln gemeinsam
internationale Projekte.

Heidelberger Wäldchen in Brasilien

Wiederaufforstungsprojekt in
Zusammenarbeit mit der brasi-
lianischen Umweltorganisation
APREMAVI und dem Agenda-
büro der Stadt Heidelberg.

Partnerschaft mit der Umweltgruppe COSMOS in Kolumbien

Informations- und Meinungs-
austausch, gegenseitige Un-
terstützung und Besuche.

BUND-Termine 2010



Kinderprogramm

März (Samstag, 20.03.10, 14.00 - 16.30 Uhr):
Besuch der Abtei Neuburg

April (Mittwoch, 21.04.10, 14.30 - 17.00 Uhr): **Zooschule**

Mai (Samstag, 22.05.10, 14.00 - 17.00 Uhr):
Tiere des Waldes – das Eichhörnchen

Juni (Samstag, 19.06.10, 14.00 - 17.00 Uhr):
Den Wald mit allen Sinnen erleben

Juni (Mittwoch, 30.06.10, 14.00 - 17.00 Uhr):
Besuch beim Imker



Juli (Mittwoch, 14.07.10, 14.00 - 17.00 Uhr):
Bachexkursion

Juli (Samstag, 24.07.10, 14.00 - 17.00 Uhr):
Die Welt der Bäume entdecken

August (Mittwoch, 04.08.10, 21.00 - 23.00 Uhr):
Fledermäuse



September (Samstag, 11.09.10, 14.00 - 17.00 Uhr):
Solarspielzeug basteln



Oktober (Samstag, 09.10.10, 14.00 - 17.00 Uhr):
Landart – Naturkunst mit den Farben des Herbstwaldes

November (Samstag, 13.11.10, 14.00 - 17.00 Uhr):
Auf Tierspurenuche

Dezember (Samstag, 18.12.10, 14.00 - 17.00 Uhr):
Tierweihnacht

Leitung: Dipl.-Biol. Brigitte Heinz,
Janine Kairies-Stehle (Realschullehrerin)

Anmeldung: Spätestens eine Woche vor der jeweiligen Veranstaltung.
Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Impressum

Herausg.: BUND Kreisgruppe Heidelberg
Redaktion: Gerhard Kaiser, Elke Dünnhoff, Bärbel Roozitalab, Stephan Pucher, Ilge Wilhelm, Brigitte Heinz, Jonathan Ihrig, Alexander Buck-Emden
Titelbild: Jonathan Ihrig, Alexander Buck-Emden
(Foto: Felix Novotny)
Gestaltung: Stephan Pucher
Lektorat: Susanne Nötscher
Auflage: 2.000
Druck: Neumann Druck
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Aktiventreff

14-tägig, montags 20 Uhr im Umweltzentrum

Jahreshauptversammlung

Montag, 19. April 2010 19.00 Uhr

Es ist jeder eingeladen, der Interesse an der BUND-Arbeit hat.

Tagesordnung siehe Seite 3

Lebendiger Neckar

Sonntag, 20. Juni 2010

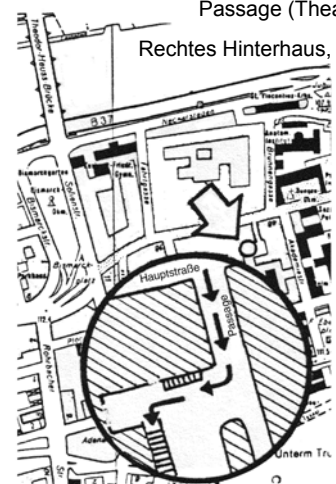
Spendenkonto: Sparkasse Heidelberg,
BLZ 672 500 20 - Kto-Nr. 10 130 33

BUND-Umweltzentrum
Hauptstr. 42

Passage (Theaterkino)

Rechtes Hinterhaus, 2. Stock

So finden Sie uns





**Bio von hier,
das sind wir**

Seit mehr als 25 Jahren liegt uns Bio am Herzen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Naturkost · Naturkosmetik · Naturwaren

 **Ihr BioMarkt**
Füllhorn

HD Weststadt, Bahnhof Str. 33
HD-Handschuhsheim, Fritz-Frey-Str. 15

**2 x in
Heidelberg!**

Lieferservice
Tel. 07251/93238899
Online Shop

Füllhorn finden Sie auch in Bruchsal, Karlsruhe, Landau, Speyer und Weingarten.

www.fuellhorn-biomarkt.de